

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschloß
Tageblatt Riesa.
Fennur Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landeshauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa befähigter bestimmtes Blatt.

Postkontos:
Dresden 1530.
Girokonto:
Riesa Nr. 52.

Nr. 303.

Sonnabend, 30. Dezember 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbesorgung RM. 2.14 einschließlich (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachlieferung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wöchigen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Großschrift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Kleinschrift-Beile 100 Gold-Pfennige; getrauben- und abellarischer Satz 50%, Aufschlag. Geste Kartes. Bewilligte Robast enthält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Abkassierungsart: Riesa. Künftige Anzeigungsverträge, „Zähler an der Erde“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten und sonstiger Einrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Langert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Wilmann. Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Neues Jahr — Neue Aufgaben.

Deutsche Silvesterstunde 1933.

Gedanken zur Jahreswende 1933/34
von Felix Leo Wackerli.

Noch nie haben wir so mit dankerfülltem Herzen am Silvesterabend Rückschau gehalten über ein sterbendes Jahr wie heute, wenn die Silvesterklopfen durch die Nacht klingen werden. Noch nie haben wir so tief und so erschauernd empfunden, daß ein Jahr, das ein Stück von uns selbst war, unaussprechlich weiterleben wird durch die Jahrhunderte in der Geschichte unseres Volkes wie das große Jahr des Heils 1933. Noch niemals sind in der Scheidestunde eines Jahres vor uns die wechselvollen Geschehnisse des eigenen Lebens, die uns natürlich auch dieses Jahr nicht ersparen konnten, so in den Hintergrund getreten wie in dieser Silvesterstunde, und noch niemals haben wir in der stillen ersten mitternächtlichen Stunde so den Flügelstoß der Ewigkeit vernommen wie heute.

Es geht ein großes Jahr heute zu Ende. Wir wissen es alle: das größte Jahr, das uns unser Leben bescheren konnte. Wir wissen alle, daß uns noch Größeres nicht beschieden werden kann, denn selbst in den Silvesterstunden des Weltkriegs ist uns nicht so überwältigend zum Bewußtsein gekommen, daß wir alle mit Weltgeschichte schreiben wie heute am Ende des Jahres, das uns den Ausbruch der deutschen Nation brachte, das nach jahrzehntelanger Nacht ersten schimmernden Morgenlicht über Europa breitete und vielleicht einen Markstein in der Menschheitsgeschichte überhaupt bildet.

Es war das Jahr des deutschen Wunders, auf das die Besten von uns Jahr um Jahr sehnsüchtig gescharrt, eines Wunders, das so groß, so unfaßbar, so überwältigend war, daß die von Not und Trübsal niedergedrückten, von Sorge und Elend gebedrängten, von Pein und Hunger abgestumpften Massen unseres Volkes an seine Verwirklichung zu glauben allmählich verlernt hatten. Es war ein Wunder, in dem der alte deutsche Herrgott selbst wieder sichtbar ward, denn niemals hätte dem einen an Fußes übertragende Gestalt gemahnenden Mannes gelingen können, was er mit Gigantenkraft am deutschen Volke tat, wenn er nicht von Gott gesandt gewesen, wenn nicht Kraft aus ewigen Himmelshöhen ihm verliehen gewesen wäre. Das Wunder der Finglinge hat sich in diesem Jahre an uns vollzogen und hat uns zu neuen Menschen gemacht!

Es jauchzt und jubelt etwas Einmaliges heute im Silvesterklopfenklang, und wenn wir alle die leidvollen Jahre, die hinter uns liegen, in der Silvesterstunde anwaltend aufatmen, als würde mit des Jahres letztem Stunden-schlage eine drückende Last von unsern Schultern genommen — diesmal möchten wir den rastlos weiter eilenden Reiter der Uhr aufhalten. Diesmal würden wir, wenn wir es könnten, das schreibende Jahr festhalten, und zum Vorzeichen von etwas Heiligem, Großem, Erhabenen wird es uns, wenn wir heute des letzten Tages Kalenderblatt umwenden.

Ist Bannan heute in uns in dieser Stunde? Es will doch immer mit so bangem Fragen über uns kommen, wenn wir des neuen Jahres ersten Morgenlicht begrüßen! Und da fühlen wir plötzlich, was diese Silvesterstunde so ganz anders macht als alle die Silvesterstunden davor: es gibt kein Bangen und kein Fragen mehr, keine Furcht für den neuen Menschen, der wir in dem alten Jahre geworden sind! Es ist ein neuer Glauben in uns und eine neue Kraft, Glauben und Kraft, die uns von Gott kamen, als wir uns im Ausbruch der Nation heimgefunden haben zum alten deutschen Herrgott!

Wir wissen: das Jahr, das heute zu Ende geht, war etwas Einmaliges, etwas, das nur in Jahrhunderten einmal einem Volke geschehen kann. Gottes Werk war dieses Jahr. Nun ist es an uns, all die kommenden Jahre mit Gott und durch Gott zu unserem Werk zu machen! Es liegen neue Pflichten vor uns, neue gigantische Aufgaben, wenn wir heute sinnend hineinschauen in das Jahr, das still auf-dämmern will aus der Unwissenheit. Es wird Großes, Schweres, Gewaltiges von uns gefordert werden, und wenn ein-mal dieses neue Jahr zu Ende gehen wird, dann wird die Weltgeschichte Rechenschaft von uns fordern, ob wir unsere Pflicht getan, ob wir unsere Aufgaben erfüllt haben! Erst dann wird sich erweisen können, ob wir würdig gewesen sind des historischen Jahres 1933, würdig des Gotteswunders, das sich in diesem sterbenden Jahre an uns vollzogen hat.

So ist es: Gott hat uns in diesem Jahre mit harter Hand herausgerissen aus Niederbruch und Untergang, hat uns auf ein neues, hartes Fundament gestellt und uns neue, nie geahnte stützende Kräfte verliehen. Bis hierher hat er uns gebracht. Nun ist es an uns, auf diesem neuen Fundamente mit den uns von Gott verliehenen neuen Kräften zu bauen und zu werken, und die Silvesterstunde des Jahres 1934 muß einst erweisen, ob wir stark genug gewesen sind, aufzubauen auf diesem gottgegebenen Fundament, aufzubauen den neuen deutschen Dom, der da bestimmt ist, empor ins ewige Sonnenlicht zu ragen, oder ob wir noch nicht würdig waren der Gottesgnade, die sich an uns vollzog, und schon wieder abgewichen sind von dem Höhenwege, den uns Gott vorgezeichnet hat. 1933: das Jahr des Herrn, 1934: das Jahr des deutschen Volkes, sich zu beweisen und zu bewähren und mit dem Pfund zu wuchern, das der Herr uns gab!

Es ist ein ganz anderes Silvester als all die Jahre davor. Wir fühlen es. Es ist heute, als ob ein Sonntag zur

Aufruf

der Sächsischen Staatsregierung

zum 1. Januar 1934.

Sächsische Volksgenossen!

Das Jahr der Entscheidung und des Sieges ist zu Ende.

Stolz und dankbar feiern wir diesen denkwürdigen Abschnitt des Kampfes um Deutschlands Sein oder Nichtsein, in dem das sächsische Volk seine Pflicht getan hat wie nur irgend ein anderer deutscher Stamm.

Die mit der Führung der Landesregierung beauftragten Männer begrüßen ihre Volksgenossen und erneuern in dieser feierlichen Stunde das Bekenntnis ernster Verantwortung an ihr Volk und an ihren Führer.

Die gewaltigen Begebenheiten der deutschen Schicksalswende lassen uns mit bedingungslosem Vertrauen auf die Zukunft in das neue Jahr eintreten. Das Volk, das sich einer solchen Läuterung der Gesinnung und geschlossenen Willensäußerung fähig gezeigt hat, wird sein Schicksal auch fernherhin zu meistern wissen.

Volksgenossen!

Keine billige Schönschere darf uns heute, noch sonst je in diesen Jahren der Erneuerung den Blick verfälschen. Sondern gerade die Schwere der vor uns liegenden Aufgaben gibt uns die Kraft zu Tat, zur Pflichterfüllung in ehelicher Zusammenarbeit.

Führer und Ausführende in soldatischer Manneszucht vereint, marschieren wir, der Vorsehung eingedenk, unserer Bestimmung entgegen. Im Gleichschritt mit den deutschen Bruderstämmen tragen wir die Fahne vorwärts, dem einen Ziele zu:

Der Krönung des Werkes unseres Befreiers, unseres Führers Adolf Hitler!

v. Killinger, Ministerpräsident.

Rühe ginge und der Arbeitstag begänne. Aber es war ein Sonntag, der Licht und Kraft in unsere Herzen trug, der die Last der vergangenen Arbeitstage von unsern Schultern nahm und uns mit neuer Arbeitsfreude erfüllte, mit einem froh machenden Arbeitsbegriff. Es ist uns, wie wenn ein unaussprechlich schöner Frühlingssonnentag leise in der Dämmerung erstrahlte und alles in uns schwingt und klingt von seiner Schönheit und Gottesnähe, daß viele Dankbarkeit in uns wach und ein neues Kraftgefühl in uns lebendig wird, daß wir mit blanken Augen und heiligmütiger Tatennute die Arme ausbreiten — dem Schaffen entgegen, das vor uns liegt in der neuen Woche.

Und wenn dann vom blühenden Berabange herüber der feine Klang der Abendglocken klingt, dann fallen sich wohl nicht unsere Hände, Gott zu danken für diesen unvergänglich sonnigen Tag, Gott zu danken, mit uns auch hineinzugehen in die Arbeitswoche, die vor uns liegt, und unsere Hände zu segnen, daß ihnen das Werk der neuen Woche gelinge.

So und nicht anders ist uns heute beim feierlichen Klingeln der Silvesterklopfen um die Seele. Wir haben die Hände empor zu Gott, ihm zu danken aus übervollem Herzen für dieses unvergänglich große Jahr, für die Kraft, die er über uns kommen ließ, und das Licht, mit dem er unsere Seele erfüllte. Ganz weit ist unsere Brust, ganz gottesnahe heute unser Herz, und aus dem tiefen jauchzenden Dankgefühl wird eine demütige Bitte: „Herr, geh mit uns in die neue Zeit! Herr, segne unsere Hände, daß uns unser Werk gelinge!“ Und wenn nun in dem zwölften Stunden-schlage dieser Nacht das Ende des alten Jahres zusammen-klingt mit dem Anfang des neuen Jahres, da ist ein Wissen in uns, daß das größte Jahr verfliehet, das Gott uns gab, und daß ein neues Jahr anhebt, das groß werden soll durch jene Kraft, die Gott uns verlieh, und der stürmende Chor der Silvesterklopfen, der von allen Türmen in deutschen Landen jauchzt, er wird uns zu einem einzigen Gebet, in dem die Millionen deutscher Herzen zusammenklingen: Herr, bleibe bei uns!

Neujahrswort des Reichsministers der Luftfahrt.

Im Jahre 1933 hat der Sieg der nationalsozialistischen Revolution auch der deutschen Luftfahrt die ihr gebührende Stellung im neuen Staat gegeben.

Ich danke an der Jahreswende allen, die am Neuanfang der nunmehr einheitlich zusammengeschlossenen deutschen Luftfahrt mitgearbeitet haben und wünsche ihnen in kameradschaftlicher Verbundenheit ein erfolgreiches neues Jahr. Wir geloben: Das Jahr 1934 wird die gesamte deutsche Luftfahrt, wie bisher, in selbstloser Arbeit und treuer Gesinnung hinter unserem Führer Adolf Hitler finden.
gez. Göring.

Neujahrserlaß des Herrn Reichspräsidenten an die Wehrmacht.

(Berlin, 31. Dezember.)

An die Wehrmacht!

Am Abbruch eines für das gesamte deutsche Volk bedeutsamen Jahres übermittle ich allen Angehörigen des Reichsheeres und der Reichsmarine meine herzlichsten Neujahrswünsche.

Mit meinem Dank und meiner Anerkennung für die Leistungen des vergangenen Jahres verbinde ich die feste Zuversicht, daß die Wehrmacht — die Hüterin des Staates — in gehorsamer, treuer Pflichterfüllung und unermüdbarer Arbeit weiterhin ihre Schuldigkeit tut.

gez. v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Neujahrserlaß des Reichswehrministers an die Wehrmacht.

(Berlin, 31. Dezember.)

An die Wehrmacht!

Reichsheer und Reichsmarine spreche ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Waffenräger der Nation zu sein, verpflichtet das deutsche Volk, dem das vergangene Jahr das Glück der Einigkeit wieder beschert hat, steht in Euch den Ausdruck seiner Wehrhaftigkeit. Dient ihm weiter in treuer Pflichterfüllung und in den alten Soldatentugenden, die Ihr als Erbe einer großen Tradition übernommen habt.

gez. v. Bismarck, Generaloberst.

Stadtbank - Stadtgirokasse - Riesa

mit Zweigstelle im Stadtteil Gröba

Annahme von Spar-Einlagen
Kostenloser Ueberweisungsverkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen
Stahlkammer

DKW Nur 6 Liter Brennstoff
auf 100 Kilometer
so billig fahren Sie mit
DKW-FRONTANTRIEB-Wagen

DKW DIE DEUTSCHEN WAGEN
FÜR DEN DEUTSCHEN BEDARF
schnell / sparsam
unverwüstlich

DKW die Schnellen
Sparsamen
Unverwüstlichen

Vertretung für DKW-Automobile und Motorräder **Clemens Aurich, Riesa, Goethestr. 32** wünscht seiner verehrten Kundschaft ein herzliches „Glückauf“ 1934!

Geschäftsübernahme.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa, Stadt und Land, gebe ich mit dem heutigen Tage bekannt, daß ich das

Photo-Atelier
von Frau verm. Reinhold, Riesa, Schützenstraße 18, käuflich erworben habe. Es wird mein Bestreben sein, in jeder Beziehung das Bestmögliche in Photo-Arbeiten zu leisten und bitte das bisherige Vertrauen auch mir entgegenzubringen.
Ein gesundes frohes Neujahr wünschend, zeichnet
Carl Schröder, Photograph, Riesa, Schützenstraße 18.
Auf Obenstehendes bezugnehmend, danke ich meiner geehrten Kundschaft für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und wünsche gleichzeitig ein frohes Neujahr. **Frau verm. Reinhold.**

Geschäfts-Übernahme!

Hierdurch teile ich der geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage nach 30jährigem Bestehen meine **Auto-Lackiererei u. Sattlerei, Bismarckstr. 45** meinem Sohn Kurt teilweise übergeben habe.
Es drängt mich, allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden für das mir seit 30 Jahren geschenkte Vertrauen und Wohlwollen von ganzem Herzen zu danken und bitte, das unbedingte Vertrauen auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.
Ferner wünsche ich allen meinen Kunden und Geschäftsfreunden ein recht gesundes, neues Jahr!
Auf obige Geschäftsübernahme bezugnehmend, richte ich an alle Einwohner von Riesa und Uml. die ergebene Bitte, mein Unternehmen tatkräftig zu unterstützen und sichere allen mich beschrenden Geschäftsfreunden prompte, reelle Bedienung unter preiswerter Berechnung zu.
Ein gesundes, neues Jahr wünschend, zeichnet mit deutschem Gruß **Kurt Zeichert.**
Riesa, Bismarckstraße 45. — Telefon 507.

Gasthof Stösitz.

Sonntag, d. 31. Dezember
großer Silvesterball
worauf freundlichst einladet
F. Richter.

Gasthof Mantitz.

Sonntag
groß. Silvester-Summel
mit verschiedenen Überraschungen. Freundlichst ladet ein **F. Richter.**

Gasthof Hadewitz.

Sonntag
öfftl. Silvester-Ball.
Es laden freundl. ein
Georg Riese u. Frau

Herzliches Glückauf

zum neuen Jahre
allen unseren verehrten Kunden und Freunden unserer Geschäfte. Bitte erhalten Sie uns auch weiterhin Ihr Wohlwollen und Vertrauen!



Heute bringen wir folgendes günstiges Neujahrs-Angebot!

- | | |
|----------------------------------------------|----------------------------|
| Reis, Kudein, Hülsen: Kaka, Schokoladen, Tee | |
| früchte | |
| Bollreis . . . Pfd. 18 | Kaka, gar. rein Pfd. 80 |
| Naturreis . . . 20 | Kaferkaka, Reich. . 120 |
| Eiernudeln . . . 38 | Blod-Schokolade . 80 |
| Dattar.-Makkaroni 88 | Schok., vors. Pfd. nur 120 |
| Hirse . . . 18 | Rehmer-Tee |
| Neue Pinien . . 25 | sehr ergiebig 50gr nur 50 |
| Kaferkoden Flug . 25 | gebr. Korn |
| Gruppen . . . 22 | gebr. Gerste . . Pfd. 20 |

Nußkaffee . 1/2 Pfd. 50, 60, 70, 80

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| Vadobst, Marmelade | Celgardinen, Marinaden |
| Neue Pflanzen Pfd. 40 | Eine-Celgard, die beliebte |
| „ Ringäpfel . . 65 | Marke, Di. nur 25, 35, 60 |
| „ Aprikosen . . 60 | Gettringe in Tomate |
| Neues Mischobst 45 | große Dose . . 88 |
| Reichobst-Marmelade 88 | Frühlinge Di. 25, 35, 55 |
| Bierfrucht, Extra . 48 | Seelachs-Schnitzel |
| Bimbeer m. Kern . 60 | Dose . . . 54, 76 |
| Bienenhonig | Fleischsalat Pfd.-Di. 78 |
| garantiert rein Glas 100 | Ortingssalat . . 88 |

Sonnen Konserven

die führende Qualitäts-Marke
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ernst Schäfer Nachf.

Pauscher Straße 1 **Riesa** Hindenburgplatz
— Fernruf 56 —

Thalmanns Gaststätte

bietet seine freundlichen Lokalitäten, große u. kleine Vereinszimmer, für Festlichkeit. und Versammlungen bestens empfohlen.
Gleichzeitig zum Jahreswechsel allen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein gesundes frohes neues Jahr.
Familie Ernst u. R. Thalmann.

Fest- u. Bankette mit Speiseraum vormals Hotel Höpfner

Profit Neujahr 1934!

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes neues Jahr!

Germann Häblich und Frau.

Silvester im großen Saal ab 7 Uhr Großer Silvesterball

Im Restaurant ab 7 Uhr
Silvester-Stimmungskonzert

Am 1. Januar im großen Saal ab 6 Uhr
leiner öffentlicher Ball

Gasthof Gröba.

Zur Silvesterfeier **leiner öffentliche Ballmusik.**
Anfang 7 Uhr.
Es ladet hiermit freundlichst ein **Paul Grobe.**

Gaststätte Grüne Aue Riesa-Gröba Allee 39

Morgen urgemüthliche Silvesterfeier
Stimmung — Humor — Überraschungen.
Silvester **Tanzdielenbetrieb.**
u. Neujahr der dazu
Um regen Besuch bitten . . . **Gerb. Tittel und Frau.**
Gleichzeitig wünschen wir unsere werten Gästen ein gesundes und **glückl. Neujahr.**

Gasthof Oelsitz Großes Silvester-Vergnügen

10 Uhr Überraschung, Saal-Lotterie. Eintritt: Herren 50 Pfa., Damen 30 Pfa., Frau frei. — Ergebenst laden ein **der Schickling „Zeller“ und der Wirt.**

Halt Sorgen du im Ueberfluß.
Nicht's Leben dir zum Ueberdruß.
Nicht's Schicksal wälzen keine Gnade,
Bergiß dein Leid, teinl'iere von Schwade.*
Denn Schwade's Bier,* an Güte unvergleichlich,
finden überall und mit Recht Begehren,
Sie sind voll Kraft, an Würze reichlich,
Erquickend, Stärken und nahrhaft.
Denn nicht Kaffee, nicht Tee, nicht Schokolade,
Ersetzen hier von der Firma Schwade.*

Richard Schwade

Exportbierhaus Riesa. Fernruf 49.

* Habelberger Pilsener, Sternburg-Bier, Grenzauer-Pilsener, Würzburger Hofbräu, Kugelhiner-Bräu, Köhriger Schwarzbier.

Meiner werten Kundschaft die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel. D. D.

Wo feiern fröhliches Silvester? im Würzburger Hofbräu

Woll-Gitter-Platz 6.
Allen unseren lieben Gästen, Kameraden der **SE., WE., EL., REAR., St.,** sowie Geschäftsfreunden und Bekannten wünschen wir ein **gesundes und frohes Neujahr!** **Erk. Eibrandt und Frau.**

KONDITIONEIREI

A F F E E Wolf

empfehlst keine Silvester-Feier
Lokalitäten zur
Ab 4 Uhr nachmittags Stimmungsmusik
von Kapelle Hoffmann.

Gleichzeitig rufe ich allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein
Profit Neujahr zu.
Erk. Roat

Gasthof Nünchritz

Sonntag, 31. 12., ab 7 Uhr
Öffentl. Silvester-Ball.

Gleichzeitig wünschen allen werten Gästen und Bekannten ein recht **glückliches neues Jahr**
Max Hennich und Frau

A. G. Große Auswahl in

Brennstoffen
aller Art

Ruf Nr. 130

Hering & Co.

Silberstraße 7

la Schließ-u. Rufffedern

Wie doppelt gereinigte und handbreit fällfert. Federn verkaufe zum billigsten Tagespreis. Bedarfsbedarfsbedarfs werden angenommen.

R. Quosdorf, Gänsemästerei, Stösitz.

Elektr. Kontrollkaffe

gebr., sehr gut erh., preisw. zu verk. Off. unt. U 4112 an das Tageblatt Riesa.

Stempel Gravinanstalt E.W. Haenell

Just. Breitestr. 4

Hühneraugen, Wargen, Hornhaut wird, infolge der Zielwirkung auch in den hartnäckigsten Fällen **schmerzlos** entfernt. **Garant. 1.5-6 Taa.** rektl. mit **Burzel** befreit durch: **Hühneraugen-Rapld.** Erb. nur **H. D. Genzler, Med., Trög., Unter-Kösch., J. Radnreib, Gröba.**

Die heutige Nr. umfasst 24 Seiten.
Dazu Nr. 52 der Beilage „Erzähler an der Elbe“, sowie Nr. 56 der Beilage „Unser Feind“.

Möllmer-Riesa

das Geschäft der klugen Hausfrau

dankt seiner verehrten Kundschaft für das entgegengebrachte Vertrauen und wünscht Ihr ein frohes und gesundes neues Jahr!!

**Hildegard Steglich
Willy Rosenberger**

grüßen als Verlobte
Dresden / Silvester 1933 / Riesa

**Elly Röhrer
Karl Schönknecht**

Verlobte
Gröba / Neujahr 1934 / Riesa

**Lotte Hofmann
Ernst Knisse**

Verlobte

Riesa, Silvester 1933

Als Verlobte grüßen
im Namen beider Eltern

**Charlotte Stolze
Günther Osadnik**

Unterfeldwibel Inf.-Reg. 10
Riesa Neujahr 1934 Dresden

**Theresa Langer
Wolfgang Fallant**

zeigen ihre Verlobung zugleich im Namen
beider Eltern an

Rühlschendroba Neujahr 1934 Dresden-N. 27
Stebner Str. 121

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich.
Riesa, Schloßstr. 18. **Julius Zieloff und Frau.**

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten guten Wünsche und schönen Geschenke danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Ernst Gehre und Frau

Elbde geb. Gutmann.
Ridritz, Dezember 1933.

Nach längerer Krankheit verstarb im
Krankenhaus zu Riesa am 29. ds. Mts.
unser Mitarbeiter

der Osenmann
Herr Paul Böhme

aus Gröba.
Herr Böhme stand über 12 Jahre in unseren
Diensten. Wir werden das Andenken dieses
tüchtigen Mitarbeiters stets in Ehren halten.
Riesa, 29. Dezember 1933.

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Sauchhammerwerk Riesa.

Für die vielen Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben
Entschlafenen, Frau

Maria Auguste verw. Schwamisch
geb. Wagner

sagen wir hierdurch allen unseren beza-
hrtesten Dank. Vielen Dank auch den Be-
wohnern der Siedl. Neue Hoffnung für den
geleisteten Beistand und so zahlreicher An-
teilnahme. Dir aber, liebe Mutter, rufen
wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in
Dein kühles Grab nach.
Riesa, den 29. Dezember 1933.
Familie Kurt Schwamisch
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Englischer Garten

seit 1874 das Qualitäts-Restaurant

Dresden

gegenüber dem Rathaus

empfiehlt seine Gedecke von 2.— RM. bis 3.50 RM.
Weine 1/4 Flasche ab 1.60 RM., auch Biere vom Faß, Schoppenweine



**Charlotte Justin
Walter Grossmann**

Verlobte

Schulstraße

Riesa, Neujahr 1934

Ganziger Str.

Die Verlobung ihrer Tochter
TRAUTE
und ihres Sohnes
WERNER
geben bekannt

Studienrat Paul Müller und Frau
geb. Glöckner

Oberlehrer Richard Hofmann und Frau
geb. Seifert

Pflaun, Büchsenstraße 10
Riesa, Goethestraße 3

Meine Verlobung mit Fräulein

Traute Müller

beehre ich mich anzuzeigen

Werner Hofmann

Studienassessor

31. Dezember 1933

Pflaun

**Gertrud Sinde
Erich Lamm**

Verlobte

Pulsnitz/Sa.

Neujahr 1934

Poppitz-Riesa

Die Verlobung ihrer Kinder
Magdalena und Alfred
beehren sich anzuzeigen

Schmiedemeister
Hermann Reichel u. Frau
Büchsenmeister
Hermann Thomaß u. Frau

Canitz

Neujahr 1934

Gohlis

**Magdalena Reichel
Alfred Thomaß**

Verlobte

**Ilse Brückner
Paul Rossberg**

Verlobte

Riesa

Neujahr 1934

Colmitz



**Zimmermann
Sanatorium Chemnitz**
Für alle inneren Erkrankungen, Nervenkrankheiten und
Erholungsbedürftige. Alle medizinischen Maßnahmen, Wasser-
anwendungen, elektrische Behandlungen, Massage,
Gymnastik, Landersaal, Luftbäder. — Diätküche,
2 Fachärzte. — Telefon 34042. — Prospekte.
Im besonderen Haus für Kinder für alle
Operationen und Entbindungen.
Jetziger Kurort von K. S. an
(Zimmer, diät. Versorgung,
Kur u. fortlauf. ärztl.
Behandlung).

Tiefbewegten Herzens danken wir nur hierdurch allen, die
unsere teuren Entschlafenen, des
Reichsbahninspektors I. R.

Karl Otto Götze

ehrend gedachten, und uns aufrichtige Teilnahme bewagten.

In stiller Trauer

Bertha verw. Götze geb. Brochwitz.
Familie Willy Neuber.

Riesa, Gutenbergstr. 11, am 30. Dezember 1933.

Beitrag neuer Unterrichtsurte für Konzert-

isther, Pianobühne, Cante,
Gitarre, Blockflöte, Waldflöte. — Unterrichtspreis
pro Woche 0.90 RM. Keine Klassenurte, Berufslehre.
Anmeldungen erbeten: Riesa, Bürgergarten (Sport-
platz) Goldinghaufenstraße, Dienstag, den 2. Januar,
2 bis 6 Uhr Gröba & Kühn.

Kraftfahrchule f. alle Klassen

anerkannt gute Ausbildung.
Hermann Jolt Riesa, Schöner- und
Kranz-Elbde-Str. Tel. 507

**Walter König
Elisabeth König geb. Mirring**

Vermählte

Riesa-Gröba, Silvester 1933

**Erich Willert
Marlchen Willert geb. Tscheldt**

Vermählte

Riesa, Bismarckstraße 45, I. / Silvester 1933

Sie wurden heute getraut

**Paul Dehme
Elisabeth Dehme**
geb. Gumbold

Olshay / Jahresende 1933 / Delfitz

Ihre Vermählung geben bekannt

**Gans Pautsch
Ilse Pautsch geb. Köffel-Müller**

Riesa, Bahnhofstraße 8, 1. Januar 1934

**Felix Köhler, Bäckermeister
Margarete Köhler geb. Thiele**

Vermählte

Riesa, Schützenstraße 14, Silvester 1933

**Herbert Müller
Margarete Müller geb. Erdmann**

Vermählte

Riesa, den 30. Dezember 1933

Als Verlobte grüßen
**Centa Hammer
Cäsar Voogt**

Hörnberg/Riesa Pautsch, Post Stauchitz
Silvester 1933

Im Namen beider Eltern geben ihre Verlobung bekannt



**Erna Hummig
Wilhelm Klinkert**

Ingenieur

Gohlis

Nünchritz a. Zt. Gohlis



**Margarete Zieger
Franz Keyser**

grüßen als Verlobte

Jacobsthal — Neujahr 1934 — Gostowitz

3-4000 Mk.

i. d. Erdt. neuverb. freies
Grundst. zu 6 1/2 %, gefischt,
einkl. auch eine Wohnung
m. Bad u. Wasserleitung, zu
vermiet., auch zu verkauf.,
7 km von Riesa, ideal für
5 mal Autoverbind. D.H. u.
B 4096 a. d. Tgl. Riesa.

Denke früh entschließest sanft
und ruhig unsere liebe
Mutter, Frau
Gräfinne verw. Schmidt.

Delfitz, den 30. 12. 33.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung Dienstag nachm.

Nach schwerer Krankheit
verstarb heute früh
meine liebe Gattin, unsere
gute Schwester, Schwie-
gertochter, Schwägerin
und Tante

Frau Ella Künze

im 43. Lebensjahre.

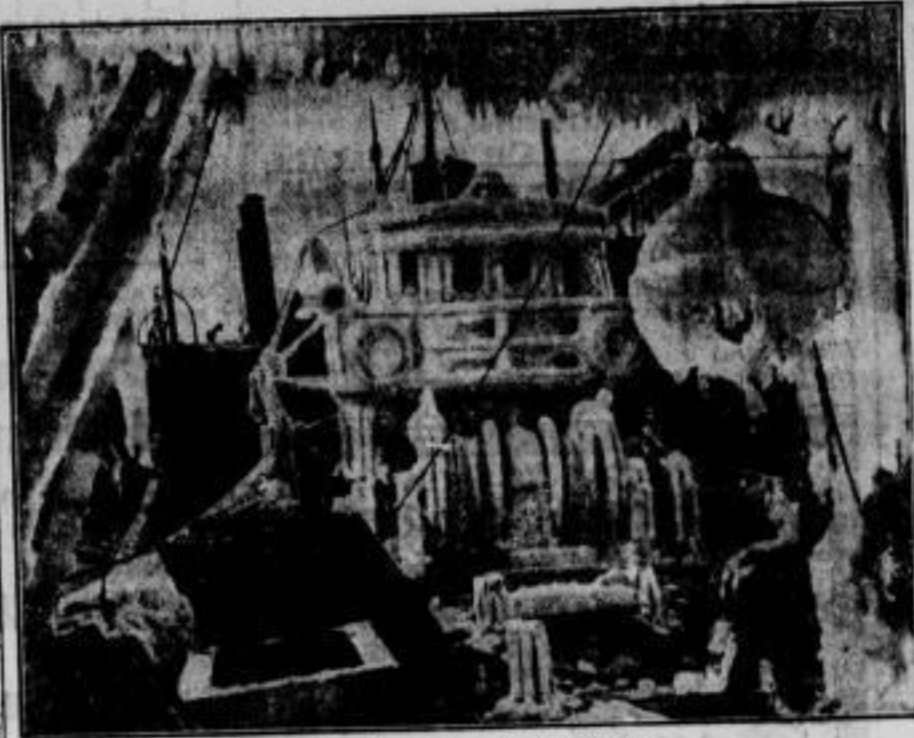
In stiller Trauer
Alfred Künze
samt übrigen
Hinterbliebenen.

R.-Gröba, 30. Dez. 1933.
Die Beerdigung erfolgt
Dienstag nachm. 2 Uhr
von der Friedhofshalle aus

Wunder vom Jenseits in Bild und Wort.



Moderne Technik und alte Kunst.
Eine interessante Aufnahme des Kölner Doms, durch die Gitter der Hohenzollern-Brücke gesehen.



Nach einem Schneesturm von minus 44 Grad.
Die Vereinten Staaten von Nordamerika werden gegenwärtig von einer Kältepeste heimgesucht, wie man sie seit 50 Jahren nicht mehr erlebt hat. Hier sieht man das Ded eines völlig vereisten Hochdampfers im Hafen von Boston nach einer schweren Fahrt.



Eine Meistergeige als Ehrenbürgerkunde.
Der Rat der Gemeinde Mittenwald in Bayern hat dem Staatsminister Wagner diese wertvolle Meistergeige als Ehrenbürgerkunde überreicht.



Das deutsche Bauernhaus.
Altes Niederbayerndorf
in Rapp (Pommern), dessen dauerhafter Fachwerkbau mit dem mächtigen Strohdach oft noch aus Urhöferten stammt.



Ganger im Wald.
Ein hohes Bildchen aus den versteinerten Wäldern des Wildparkes von Tegernsee, wo das Rotwild sich bei der strengen Kälte an den Futterplätzen einfindet, um dort die ausgebreitete Nahrung zu fressen.



Tennismeisterin Gilde Krahwinkel heiratet.
Die bekannte Deutsche Tennismeisterin Gilde Krahwinkel hat sich in Offen mit dem Dänen Sven Sperling vermählt. Unser Bild zeigt das Brautpaar nach der Trauung.

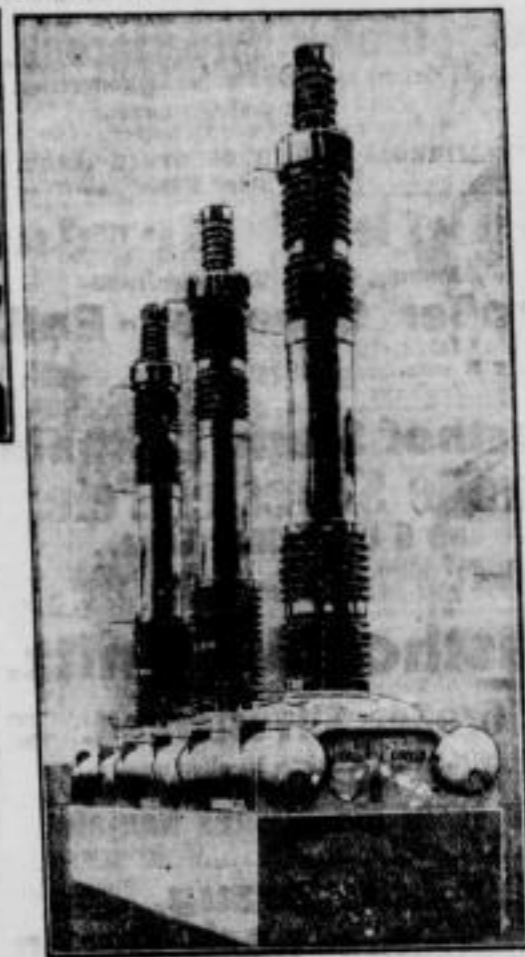


Sie erleben zum ersten Male Neujahr.
Diese kleinen Erdenbürger, die in der Berliner Charité in den Weihnachtsfeiertagen das Licht der Welt erblickt haben, feiern jetzt zum ersten Male die Jahreswende.



Schön, aber gefährlich!
Ein herrlicher Sport ist das Eislaufen — besonders bei hartem Wind, wenn dann der Schlitten mit Schneekugeln auf der glatten Oberfläche über die spiegelglatten Eisflächen läuft. Aber

auspassen muß man, sonst wird das leichte Gefährt umgeworfen und die Insassen landen — wie auch hier — recht unglücklich auf dem Eis.



Der größte ölfreie Schalter der Welt.
Ein neues Wunderwerk deutscher Technik heißt dieser Hochspannungsschalter für die höchste heute angewandte Spannung von 230 000 Volt, der die gewaltige Schaltleistung von zwei einhalb Millionen Kilowatt in einer grundrührig neuen Lösung beherrscht: ein Druckluftstrahl trennt die Strombahn von vielen tausend Ampere im hundertsten Teil einer Sekunde.

Europameister Campe – boxt in Riesa im Hotel zum Stern

am Sonnabend, den 6. Januar 1934
Deutscher Boxklub Riesa.

Silvester-Feier

Am letzten Tag im Jahre
Da bleibe nicht zu Hause,
Kommt alle miteinander
zur Feier ins

Deutsche Haus

Beginn 7 Uhr. — Stimmungsmusik in allen
Räumen — Ballon-Schlacht — Kleigebäck —
Die Wahrsagerin von Endor — Um 12 Uhr
wird der Glückswauwau „Kjox“ vorgeführt

Silvester-Gedeck RM. 1.50

Suppe in Tassen, Karpen blau mit Meer-
rettich, Gänsebraten oder Gänsebraten mit
Rotkraut, Ueberraschungsbombe

Außerdem reichhaltige Speisenkarte

Kugust Gomoll

Café Rädler

Morgen Sonntag

gr. Silvesterrummel

Thüringer Hof Gröba

Gemütliche Silvesterfeier

Stimmung wie immer.

Ihren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten
nur das Beste im neuen Jahr.

Heihar Müller und Frau.

Café „Reichskanzler“

Heute Silvester-Feier.

Rosengarten Grödel

ladet zur
gemütlichen Silvesterfeier
am Sonntag, den 31. Dezember, herzlich ein.

Gleichzeitig wünschen wir unseren verehrten Gästen,
Geschäftsfreunden und Bekannten

ein gesegnetes neues Jahr.

Familie Klamroth.

Gasthof Pochra.

Großer Silvester- und Neujahrsball.

Gasthof Nickritz.

Morgen Sonntag
große Silvesterfeier.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag ab 7 Uhr
Großer Silvesterball.

Wie alljährlich, das beliebte Krabbelsacktreffen.

Wünschen allen unseren wertigen
Gästen, Vereinen und Bekannten

ein gesundes glückliches neues Jahr.

Paul Röber und Frau.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 31. Dezember 1933:
Großer Silvester-Ball.

Gasthof Stern, Zeithain

große Silvester-Feier
ab 6 Uhr feiner Tanz.

Gleichzeitig allen unseren Gästen, Kunden und
Bekanntem viel Glück für 1934. Ernst Gule u. Frau

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, 31. Dezember:
Großer Silvesterball.

Gleichzeitig wünsche ich allen unseren
Gästen, Freunden und Bekannten

ein recht glückliches Neujahr.

E. Saueremann.

Sonderzug, Sonnabend, den 6. und 7. Januar 1934 nach Berlin

am 6. 1.: am 7. 1.:

15.56 ab Riesa an 21.57

16.23 ab Grödel b. R. an 21.33

18.31 an Berlin Anb. Bf. ab 19.29

Rückfahrkarte: 4.00 RM., berecht. 3. Eintr. in die

Musik. „Deutscher Osten“. Ueberrnachtungsf. 4.25

RM. (Frühst. u. Ab. einbez.). Weitere In-

kunft f. einen Par.-Ab., eine Mundf. Berlin b.

Nacht, eine Tagesbrunf. und einen Spaster-

gang. Drucksch. bei den Fahrkartenausgab. kostenl.

Karpschänke Riesa

★ Silvester-Stimmung ★
Ballon-Weißblafen! Ballon-Schlacht u. a. m.
Allen unseren geehrten Gästen ein
Prosit Neujahr!
Otto Voelck und Frau.

Gucklitzschänke.

Sonntag Tanzlebenbetrieb mit großer
Silvesterfeier Ueberraschungen — Musik:
Kapelle Werner. feiner Dielentanz
Montag Neujahr.
Allen unseren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten
ein frohes und gesundes Neujahr. Familie Möllus

Capitol Riesa

Heute Sonnabend bis 1. Neujahrstag
Das gewaltige deutsche Filmwerk dieses
Jahres! — Der Kampf des Menschen mit
den Naturgewalten:

Der Tunnel

Nach dem weltbekannten Roman von Bern-
hard Kellermann. — Der Film, der jeder
Kritik handhelt, ein Film, bei dem man
aber vor Bewunderung auf jede Kritik
verzichten möchte. — Der Tunnel ist ein
Glanzstück deutscher Filmtun!

Vorführungen 7 und 9.15, Silvester und
Neujahr 5, 7 u. 9.15 Uhr.

U.-S. Goethestraße und Zentral-Th. Gröba

bringen nur ab heute Sonnabend bis
3. Januar den grandiosen Original-In-
dianer- und Wild-West-Tonfilm, wie er in
Deutschland noch nicht gezeigt wurde.



Das Höchste an Kühnheit, Verwegenheit
und ungläublichen Sensationen.

Bud Jones, der Teufels-Reiter
in der Rolle des „weißen Adlers“.

Ein Tonfilm von einer unerhörten Sen-
sationsfülle mit Hunderten von Indianern
und wilden Wustangs mit einer Wildheit
ausgenommen, die alle Begriffe über den
Hansen wirft. Atemraubend die tempo-
erfüllte Handlung, zeigt die Menschen und
Tiere in ihrer Ungebundenheit, feberge-
schmückte Indianer, dahinschwebende Regie-
rungsstruppen, verwegene Wildwestmänner
mit lockersingenden Colt-Revolvern, Kampf
des guten Weltes gegen die bösen Welker,
gegen Pferdehebe und räudische Gesellen,
gegen hinterlistige Rothhäute und den ge-
fährlichsten Silberlöwen.

Ein Film, der allen, aber auch allen
gefallen wird!

Da leuchten die Augen der Jugend!
Da werden die Älteren wieder jung!

Vorführungen 7 und 9 Uhr, Silvester und
Neujahr 1/2, 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr.
Auch für Jugendliche!

Gleichzeitig wünschen wir allen unseren
wertigen Besuchern, Freunden und Bekann-
ten ein recht

gesundes frohes Neujahr!

Hotel Sächsischer Hof

Große Silvester-Feier

• in sämtlichen Räumen •
Ausgewähltes Silvester-Gedeck Reiseende Dekorationen - Tanz
Für stimmungsvolle Musik sorgt unsere bekannte Hauskapelle. — Anfang 19 Uhr
Tisch-Bestellungen erbeten: Tel. 124

Es laden ergebenst ein Udo Kirchhoff und Frau

Am Neujahrstag
nachmittags und abends **Konzert und Tanz-Tee**

Gasthof Reußen.

Morgen Sonntag
Silvester-Ball.
Früdl. ladet ein herzlich.

Godseine lebende
Karpen u. Schleien
in allen Größen,
rein im Geschmack,
frischgeköpft. Salsen
Clemens Bürger
Hof-Pl. 1, Tel. 607

Hasen

verkauft
Paul Kaul, Forberge
Telefon 421.

Dachpappen-Reste

solange Vorrat reicht.
M. Bruno Schulze
Chem. u. Dachpappenfabrik
Wülknitz b. Riesa.

Unsere wertigen Kund-
schaft ein
glücklich gesundes
Neujahr wünschen
Walter Koft u. Frau
Niedereck Dorh.

Ein glückliches und
gesundes neues Jahr
wünsche meiner wertigen
Kundschaft, Freunden
und Bekannten.
Otto Kaufke u. Frau
Kohlenanblung
— Riesa-Weiba —

Herzliche Glückwünsche
zum neuen Jahre
allen Geschäftsfreunden
und Bekannten.
Otto Decker u. Frau
Riesa-Weiba.

Der lieben Kundschaft
zum neuen Jahre die
herzlichsten Glückwünsche
Lebensmittel - Zentrale
U. Wagner, Glauchitz

Meiner wertigen Kundschaft,
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum Neujahr
Max Schüller, Kupfer-
schmiederei, Goethestr. 104.

Das vollwertige Volksautomobil!

OPEL

1,2 Ltr. Limousine RM 1830

1,2 Ltr. Cabriolet-Limousine
Preise ab Werk, RM 1990

Vertretung: **Hermann Jost** Autorisierter Kundendienst
Opel-Orig.-Ersatzteillager
Spezial-Reparatur, Wagenpflegedienst, Hydr. Hebe-
bühne Riesa Schützen- u. Franz-Seidte-Str.
ehem. 32er Kaserna — Telefon 387.

Unsere verehrten Kundschaft, Geschäftsfreunden
und Gönnern wünschen wir ein frohes u. gesundes
neues Jahr!
Hermann Jost und Frau.

Restaurant z. Dampfschiffhalle

ladet zum
Silvesterrummel

ein. Für vorzügliche Küche und Keller ist bestens ge-
sorgt. — Gleichzeitig wünschen wir unseren wertigen
Gästen und Ge-
schäftsfreunden ein glückliches neues Jahr!
Gemin Grefschel und Frau.

Gemütliche Silvesterfeier in Wesers Restaurant

Café Grube

Stimmungsvolle Silvester-Feier!

Hierzu laden freundl. ein Otto Grube und Frau

Gleichzeitig wünschen wir unseren wertigen Gästen
Freunden und Bekannten
ein frohes und gesundes neues Jahr!

Gasthof Moritz

Am Sonntag, den 31. Dezember:
Großes Silvestervergnügen
vom Geselligkeitsverein Moritz.
Am 1. Januar 1934

feiner Neujahrsball.

Zugleich allen Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
„Prosit Neujahr!“
Fritz Arnold und Frau.

Kaffeehaus Finke

Zeithain-Lager

bringt sich zur Silvesterfeier, sowie zum
Neujahr in empfehlende Erinnerung.
— N. Speisen und Getränke. —
Es laden ergebenst ein
Kuno Hofmann und Frau.

Gleichzeitig wünschen wir allen unseren
wertigen Gästen, Freunden u. Bekannten ein
glückliches Neujahr.

Schmerzmittel

Gießblei, Feuerwerf-
körper bei
Rich. Haferkorn
Pausiger Straße 3.

Vereinsnachrichten

Gesellschaft Harmonie Riesa. Freitag, 5. Januar, abends 8 Uhr in der Elbterrasse Weihnachts-Veranstaltung mit Tombola.
Sportverein Mischrit. 1934 jeden Freitag 8 Uhr Spielerzusammenkunft u. gefälliges Beisammensein im Vereinslokal.

Früh. Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Riesa und Umgebung.

Hauptversammlung Dienstag, 8. Jan., nachm. 3 Uhr Konditorei Gröger. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Verschiedenes.

Turnverein Riesa e. V.

Sonntag, den 13. Januar 1934, 20 Uhr findet im Saale des Wettiner Hofes die **Jahreshauptversammlung**

- des Vereins statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen
2. Jahresbericht
3. Anträge
4. Haushaltsplan und Jahresarbeitsplan 1934
5. Neuwahlen
6. Sachungsänderungen
7. Verschiedenes.
Anträge sind bis zum 2. Januar 1934 beim Unterzeichneten einzureichen.
Der Turnrat.
Max Gilsold, Vereinsführer.

MGV. Amphion

95. Hauptversammlung
Donnerstag, den 4. Januar 1934, abends 8 Uhr in der „Elbterrasse“. Tagesordnung: Vereinsbericht, Kassenbericht, Wahlen, Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Sänger und unterstützenden Mitglieder ist Pflicht.
Der Vereinsführer.

Bund Königin Luise e. V.
Mittwoch, d. 3. Jan., abends 8 Uhr im Saale der „Elbterrasse“
Weihnachtsfeier.
Der Dichter Reinhold Braun spricht Weihnachtliches. Musik, Krippenspiele, Darbietungen der Kornblümchen. Alle Kameradinnen mit Angehörigen, deutsche Frauen, junger Mädch. u. Männer sind hierzu herzlich eingeladen.

Turnv. Gröba e. V.
Morgen, 31. 12. 33, im Anker
Silvestervergügen
Deutscher Tanz, Humor, Vorträge u. a. Der Turnrat.

Turnverein Röderau e. V.
Am 1. Jan. 34 findet im Waldschloßchen unser **Neujahrs-Kränzchen**
statt, wozu wir alle Mitglieder sowie w. Angehörige nochmals herzlich einladen. Anf. 6 Uhr. Der Turnrat.

Turnv. Seerhausen
Sonntag, 31. 12. 33, im Gasthof Seerhausen
Silvester-Vergügen
mit deutschem Tanz und lustigen Aufführungen. Anfang 7 Uhr. Turnfreunde und Gönner werden hierdurch herzlich eingeladen. Der Turnrat und der Wirt.

Sonntag, den 31. 12. 1933 abends 7 Uhr im Gasthof „Drei Lilien“ Gaudibly großer, billiger, Heutl. **Silvester-Turnerball**
Hohe Tanzmusik!
Daran ladet herzlich ein die Vereinsleitung und Otto Donat.

Ewald Schramm, Möbeldalermstr., Goethestr. 85
wünscht seiner wertigen Kundschaft aus Stadt u. Land, daß das **hoffnungsvolle neue Jahr 1934** allen Wünschen gerecht werde!
Prosit Neujahr!
Unserer wertigen Kundschaft, Freunden und Bekannten wünschen zum neuen Jahre **Gesundheit, Glück und Wohlergehen.**
Tapezierermstr. Felix Nordmeier u. Frau.
Riesa, im Durchgang.

Hotel Sächsischer Hof
Unseren verehrten Gästen und Geschäftsfreunden die herzlichsten **Glückwünsche zum Jahres-Wechsel!**
Udo Kirchoff und Frau

Hotel Casino, Zeithain-Lager
Silvesterfeier
Ab abds. 7.00 Uhr verbunden mit allerlei Silvester-scherzen. — Am Neujahrstag ab abds. 8.00 Uhr in beiden Tagen gute Musik. Eintritt frei. — **Podbielanitz**
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags ab Zeithain-Lager 12 Uhr.
Ein gesundes, fröhliches, neues Jahr wünschen ihren wertigen Gästen und Freunden
J. Schneid u. Frau.

Zum Jahreswechsel unseren wertigen Mitgliedern die besten Glückwünsche!
Bezirks-Konsum u. Sparverein „Volkswohl“
a. G. m. b. H. Riesa

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel unseren wertigen Kunden und Geschäftsfreunden.
Curt Winkler u. Frau
Mahlhauer
Fahrräder, Nähmaschinen, Motorräder.

Unsern wertigen Kunden, Gästen und Freunden wünschen wir ein **glücklich neues Jahr!**
Fam. Kurt Dommitzsch
Gasthof und Fleischerei
Wälsch.

Ein **glückliches neues Jahr** wünschen ihren liebsten Geschäftsfreunden, Freunden und Bekannten
Otto Friedrich und Frau
Kollereisch, Schloßstr.

Unserer geehrten Kundschaft zum Jahreswechsel die herzlichsten **Glück- und Gegenwünsche.**
Otto Reiche und Frau
Bädermeister.

Herzliche Glück- und Gegenwünsche zum neuen Jahre unserer wertigen Kundschaft, Freunden und Bekannten.
Max Jähnigen u. Frau
Fleischerei, Riesa-Weida.

Herzlichste Glückwünsche zum Jahreswechsel unserer wertigen Kundschaft, Freunden und Bekannten.
Schneidermeister
Hermann Stelche
und Familie
Riesa, Schloßstr. 17.

Ein **glückliches Neujahr** wünscht seiner wertigen Kundschaft
M. Teichgräber u. Familie
Bädermeister,
Riesa-Weida.

Ein **fröhliches und gesundes Neujahr** wünscht seiner wertigen Kundschaft
Cl. Böttcher, Schuhmacher,
Woppla, den 1. 1. 34.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 31. Dezember, abends 7 Uhr
Öffentliches Silvestervergügen
veranstaltet vom Kaninchenzüchterverein Pausitz und umg. Der Reingewinn fließt der Winterhilfe zu. Es laden herzlich ein der Kaninchenzüchterverein und der Wirt.

MOB. „Eintracht“ m. nem. Chor Bobersien
Am Sonntag, den 31. Dez. 33, findet unser **Silvester-Vergügen** statt. Alle Mitglieder nebst wertigen Angehörigen sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Hotel Wettiner Hof
Café Central
Zur Jahreswende unseren hochverehrten Gästen herzlichsten Glückwunsch.
Familie Witz, Franke.

Stiehlers Weinrestaurant.
Fröhliches Silvester und ein recht glückliches 1934
allen unseren wertigen Gästen, Freunden und Bekannten
Emil Enger und Frau

Unserer wertigen Kundschaft
alles Gute im neuen Jahr!
Willy Rasch und Frau
Elektrohaus — Grossenbäcker Str. 9.

Unserer wertigen Kundschaft wünschen wir ein **recht frohes und gesundes Neues Jahr.**
Riesaer Kaufhaus
E. Pätzold und Frau.

Ein **gesundes Neujahr** wünschen ihrer wertigen Kundschaft
Ernst Jähne und Frau, Riesa-Weida.

Unserer wertigen Kundschaft, Freunden und Bekannten bringen zum neuen Jahre **herzlichste Glückwünsche dar**
Max Kusber, Dekorationsmaler
und Frau.
Riesa, Adolf-Platz 4.

Geschäftsstelle der NSDAP. Riesa
Goethestraße 86 Auf 502
Sprechzeit ab 1. Jan. 1934:
Täglich 12 bis 1 Uhr
Neben dem Dienstag und Freitag 17-18 Uhr. Die Zeiten sind genau einzuhalten! Außer diesen Zeiten ist die Geschäftsstelle in nur ganz dringenden Fällen zu sprechen!

Restaurant Bürgerhof Bahnhofstraße
Allen lieben Gästen, Freunden und Gönnern wünschen recht **glückl. u. erfolgreiches neues Jahr!**
Fritz Köhler und Frau

Wir wünschen
Glück und Freude!
Gaststätte Gambrinus

Glücklich gesundes Neujahr wünscht seinen lieben Kunden und Gönnern
Condiforel u. Caféhaus Gröger
Renore verm. Gröger Schloßstr. 20

Gasthof „Stadt Riesa“ Popplitz.
Allen wertigen Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen **fröhliches Neujahr**
Paul Schick nebst Mutter.

Gasthof Ragewitz.
Allen lieben Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glückwünsche.**
Familie M. Robisch.

Gasthof Ragewitz. Montag, den 1. Januar
feiner Neujahrs-Ball
wozu ergebenst einladet
M. Robisch.

Ein **glückliches**
Glück und Tausendwünsche
zum Jahreswechsel.
Otto Siffert und Frau
— Riesa, Goethestraße 87. —

Prosit Neujahr 1934
allen Kunden, Freunden und Bekannten
Schuhhandels-Gesellschaft
m. b. H., Riesa e. V., Schloßstr. 23
„Deutsches-Christliches Handgeschäft“
R. B. Gleichzeitig empfehlen wir unser großes Lager in Marschierstiefeln, gefütterten Dam.-Kragenschuhen, Sport- u. Ueberstiefeln u. sämtl. Hülfschuhwaren etc.
Allen meinen wertigen Kunden, liebsten Freunden u. Bekannten
ein **glückliches und gesundes neues Jahr.**
Max Müller, Schneidermeister Niederlag-straße 3.

Unserer wertigen Kundschaft von Stadt und Land die **besten Glück- und Gegenwünsche** zum neuen Jahre
Erich Möbius u. Frau, Zigarrengeschäft
Gröba, Kirchstraße

Zum Jahreswechsel allen wertigen Kunden von Stadt und Land die besten **Glück- und Gegenwünsche**
A. Haferkorn und Frau
Kürschner Pauscher Straße 26

Zum Jahreswechsel allen unseren wertigen Kunden und Bekannten die **herzlichsten Glückwünsche**
Oskar Leidert u. Frau
Radio-G., Riesa Bahnhofstraße 4

Unseren wertigen Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die **herzlichsten Glückwünsche**
Max Stori und Frau, Gröba.

Zum Jahreswechsel allen unserer verehrten Kundschaft und Bekannten
die **besten Glück- und Gegenwünsche**
Paul Wenzel und Frau
Riesa-Gröba, Kirchstraße 11.

Gesundes, neues Jahr wünscht seinen Kunden und Bekannten
Paul Mende und Frau
Dekorationsmaler. — Riesa-Merzdorf.

1934 Die besten Wünsche für ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr entbieten ihren Tageblatt-Beziehern in Stadt und Land **1934**
die Zeitungsträger von Riesa und Umgebung.

Allen Freunden und Gästen ein
erfolgreiches neues Jahr!

Hotel „Deutsches Haus“
Familie Gomoll.

Herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel
allen werten Geschäftsfreunden und Bekannten
Oswin Große und Frau
Kleischerer und Gastwirtschaft „Stadt Leipzig“,
Schlageterstraße 30.

Hotel Stadt Dresden

Allen lieben Gästen, Freunden
und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Herbert Schilbach und Frau.

Stadt Metz.

Allen werten Gästen, Nachbarn und
Bekanntesten wünschen ein glückliches
neues Jahr
Elfa Sahn, Curt Augustin.

**Keglerheim
Hotel zum Stern**

Zum Jahreswechsel
allen Freunden, Bekannten
Gönnern und Vereinen

ein frohes Neujahr!

Hermann Otto u. Frau.

Restaurant z. Wartburg

Allen unsern werten Gästen und Gönnern wünschen
ein gesegnetes und Profit Neujahr!
Emma Wiegler.

Raffinörent Wilczynowicz.

Unsern lieben Gästen, Freunden und Bekannten
ein gesundes
Neujahr. **Willy Große u. Frau.**

1 Gasth. Nickritz

Zum Jahreswechsel
wünscht ihren werten Gästen
Freunden und Bekannten ein
glückliches neues Jahr
Erna verw. Zimmermann

Ihren werten Kunden und Freunden
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Karl Wilcke, Georg Wilcke und Frau, Gröba.

Zum Jahreswechsel

allen unsern Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Richard Seyffert und Frau
Kohlen und Fuhrwerke, Gröba.

Zum Jahreswechsel

bringen wir unsern werten Kundschaft
die besten Glückwünsche
dar. **Max Pahnitz u. Frau**
Bäckermeister, Riesa-Gröba.

Seiner werten Kundschaft sowie allen Freunden
und Bekannten ein
glücklich. neues Jahr

wünscht
Albert Krüfeler, Biergroßhandl.
Riesa-Gröba.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Karl Galle Nachf. Erich Kirck Gröba-Riesa

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahr allen werten Kunden
und Bekannten.

Curt Quasdorff u. Frau, Riesa-Weida Grenzstraße 3

Unsern werten Kunden
und Bekannten bringen
fürs Jahr 1934 die
herzlichsten Glückwünsche
dar.
**Bäckermeister
Arthur Karl u. Frau.**

Gasthof Gröba.

Die besten Glück- und Segenswünsche
im neuen Jahr
wünschen allen werten Gästen, Geschäftsfreunden und
Bekanntesten
Paul Große und Frau.



Unserer werten Kundschaft
herzliche
Glückwünsche
zum Jahres-Wechsel.

Bergbrauerei Riesa
Aktiengesellschaft. ●

„Silbschlößchen“

am 31. Dezember 1933
großer Silberrummel.
Profit Neujahr!

Freunden und Bekannten
ein glückliches
neues Jahr 1934.
Robert Zimmer
Bäckermeister L. R.

**Herzliche
Glückwünsche**

zum neuen Jahr
allen werten Kunden
und Bekannten
Hermann Kaubitzsch u. Frau
Baugelb. Riesa-Gröba.

Zum Jahreswechsel

die herzliche Glückwünsche
allen werten Geschäfts-
freunden und Bekannten.
Paul Sterzel u. Frau
Bäcker, Blätterei
Gardinenpannerer
Riesa, Veltossstraße 9.

Hafenschänke Gröba.

Zum Jahreswechsel entbieten ihren werten
Gästen, Freunden und Bekannten die besten
Glück- und Segenswünsche.

Paul Marx und Frau.

Unsern verehrten Gästen und Geschäftsfreunden
wünschen wir ein
gesundes, glückliches, neues Jahr.

R. Gatz und Frau, Stadtkaffee.
Zum Silberrummel empfehle
frische Pfannkuchen
mit div. Füllungen, 1 Duzend 1.- Mk.

Gasthof Oslowitz.

Allen unsern werten Gästen, Freunden u. Bekannten
die besten Wünsche zum Jahreswechsel.
Familie Donat.

Gesundes Neujahr

wünschen ihren werten Gästen,
Kunden und Freunden
Kurt Müller und Frau
Café Edelweiß, Riesa-Weida, Grenzstraße.



allen Lesern und Geschäftsfreunden
wünscht das

Rieser Tageblatt

Meiner wert. Kundschaft,
Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche
zum neuen Jahr!

Georg Sider Näh-
schneiderei
Riesa-Weida, Kreuzstr. 2.

Frohe Fahrt ins neue Jahr

wünscht seiner werten Kundschaft
Konzernfreie Tankstelle, Riesa a. S.
Ecke Goldinghausen/Richterstraße.

Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

entbieten allen werten Kunden,
Freunden und Bekannten
Arthur Jähmig und Frau
Riesa,
Goethestr. 43
Schneidernmeister

Allen meinen werten Kunden, Gönnern und
Geschäftsfreunden

ein glückliches und gesundes Neujahr!
Richard Clabes, Kupferschmiederei
Riesa und Bobbitz.

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Be-
kanntesten zum neuen Jahr

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Preisverleiher Georg Sajt und Frau
Riesa, Bahnhofstr. 27.

Allen meinen werten Kunden
Freunden und Bekannten ein

glückl. neues Jahr!

Ing. Hans Kamp

Radio. — Goldinghausenstraße 17

Meiner verehrten Kundschaft

ein gesundes und glückliches Neujahr!

Leihbücherei W. Hinkelmann

Holzhof C. C. Brandt
Auch im neuen Jahre halte ich meine, durch laufende
Korrekturen stets vergrößerte Leihbücherei
bestens empfohlen.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche.
O. Schauerhammer, Schneidermeister
Hort-Wessel-Straße 2.

Zum Jahreswechsel

meiner geehrten Kundschaft
die besten Glückwünsche.

Radio-Gretschel

Mechanikmeister
Riesa, Schlageterstraße 39.

Unsern werten Kunden,
Freunden u. Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahr.
Kurt Bernhard und Frau
Spekulation, Holz- und Kohlenhandlung, Riesa.

Viel Glück im neuen Jahre

wünschen ihren werten Kunden und Bekannten
Georg Winter und Frau
Fleischerei Riesa-Weida.

Ein gesundes, glückliches Neujahr
wünschen ihren wert. Kunden u. Bekannten
Emma Schilling u. Tochter Schnittwarengeschäft
Riesa-Weida.

Unserer werten Kundschaft, Geschäfts-
freunden und Bekannten wünschen wir

eine frohe Fahrt ins neue Jahr.
Kießling, Matula & Co.

Unserer verehrten Kundschaft, sowie Freunden
und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Speditur Paul Schöbe und Frau.

Meinen werten Kunden,
Freunden u. Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Kurt Bräutigam, Groß-Sant, Bauhof-Riesa

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel
unserer geehrten Einwohnerschaft von Ab-
derau entbieten

Alban Nötzold u. Frau

Kolonialwarengeschäft.
Ein glückliches und gesundes
Neujahr
wünschen ihren werten Kunden, Freunden
Nachbarn und Bekannten
Familie Bäckermeister Richard Wagner, Selbain.

Wohin du blickst, ist Kampf auf Erden,
Wohin du blickst, kann Liebe werden.
Dehmer.

Ein glückliches neues Jahr!

Der Tag der guten Vorsätze

Menschen, denen es ernst ist mit ihrem eigenen Leben und mit seiner Bedeutung als Atom in einem Volksgang, denen ist auch jeder Neujahrstag ein wichtiger Lebensabschnitt. Im Trubel der Silvester- nacht wurde mit Scherz und Heiterkeit das alte Jahr beschlossen. Der Neujahrsmorgen bringt die Bestimmung, den Rückblick und Ausblick —

Da ist wohl niemand, der nicht aufatmend das letzte Kalenderblatt in den Papierkorb wandern läßt und heimlich erleichtert den gewaltigen Zeitraum eines ganzen, neuen Jahres vor sich sieht. Dreihundertfünfundsechzig neue Tage — wieviel Gelegenheit zu Stunden der Freude, wieviel Möglichkeiten auch für das Glück, Einkehr zu halten!

Das größte Glück, das Menschen gegeben wurde, ist ihr Glauben und ihre Hoffnung, ihr natürlicher, gelinder Optimismus, der sich an alles Neue hängt. Das Alte, Verbraucht, das lohnt weder Mühe noch Kraftankrengung — dem Neuen aber geht man freudig entgegen, mit großen Erwartungen —

Es verhält sich ja nun nicht so, daß wir allein die vom Glück Beschenken sein wollen, daß wir erwartungsvoll fordern, ohne selbst zu geben! Als kleine Rückversicherung und Gegenleistung bieten wir

Leben begonnen werden soll, daß alle Kräfte eingesetzt werden, um das neue Leben zu gewährleisten und daß, kurzum, die Zukunft von diesem Tage an ein strahlendes Gesicht haben möge!

Nicht alle guten Vorsätze werden dazu verwendet, den Weg zur Hölle zu pflastern. Ein großer Teil dieser idealistischen Pflastersteine geht unterwegs verloren, manche lösen sich — ein naturwissenschaftliches Wunder! — in Nichts auf, so, als ob sie niemals bestanden hätten, und manche gar verwandeln sich in das Gegenteil.

Denn es ist nun einmal viel, viel schwerer, gute Vorsätze durchzuführen und in die Praxis zu übertragen, als sie im übervollen, hoffnungsfreudigen Herzen zu fassen! Ein feinsinniger Literat bemerkte einmal, daß es zum Besten der Menschheit wäre, wenn — im Interesse ihrer guten Vorsätze — der Jahreskreis mehrere Wendepunkte, gleich dem Neujahrstag, bestände. Acht, zehn, vierzehn Tage lassen sich nämlich in der Regel die guten Vorsätze durchführen — von gelegentlichen, kleinen Rückschlägen abgesehen. Dann aber tritt wieder die „Macht der Verhältnisse“ in den Vordergrund, „der graue Alltag“ nimmt uns gefangen und verschluckt, was an freudigem Optimismus noch vorhanden war. Schon ist das neue Jahr „alt“ im Sinne des vergangenen . . .

Es bleibt allerdings eheulich zu hoffen, daß es diesmal nicht bei einem Tag der guten Vorsätze bleibt. Diese Jahreswende nimmt innerhalb der letzten Jahrzehnte eine singuläre Sonderstellung ein. Seit langen, langen Jahren wissen wir heute zum erstenmal wieder, daß es nicht auf unsere winzige Einzelperson ankommt, sondern nur auf den Menschen als Teil des Volksganges. Von diesem Gesichtspunkt aus haben auch unsere guten Vorsätze diesmal einen ernsteren Hintergrund. Wir haben kein Recht, sie leicht zu nehmen, da sie das Wohl des ganzen Volkes und unseres Vaterlandes betreffen. Was die Durchführung von Entschlüssen betrifft, so geben uns die Führer des neuen Deutschlands ein wirkliches, vorbildliches Beispiel. Um das neue, geeinte Vaterland durch zähen Aufbaumillen und opfermutige Mitarbeit in eine glückliche Zukunft zu führen, dazu braucht es in diesem Jahr nicht nur der guten Vorsätze, dazu sind erfüllte Vorsätze, sind Taten nötig!

Denn die Idee tut not, die man zum Ziel setzen kann, und Worte können gut sein, wenn sie dazu dienen, das ideale Ziel immer wieder und wieder der Allgemeinheit vor Augen zu halten. Aber Taten allein schaffen die Grundlage, auf der es aufzubauen gilt, und diese Grundlage entsteht aus einem Rosak, zusammengesetzt aus Millionen von Einzeltaten unbekannter Heiden, getan im Geiste der großen Idee! Wer möchte es angefaßt dieser Ziele bei bloßen Vorsätzen bewenden lassen? Dr. R. König.

Deutsche Vergangenheit — deutsche Zukunft

Wenn wir in die Zeit der deutschen Frühgeschichte, die erste Kaiserzeit, zurückblicken, so finden wir, daß kein anderes Land in Europa in dem Maße die Wahrscheinlichkeit für sich hatte, eine mächtige nationale Einheit zu erhalten, wie gerade Deutschland. Blicken Sie im Mittelalter von dem rutilanten Reiche der Rurischen Fürsten bis zu den westgotischen und arabischen Gebieten in Spanien, so werden Sie finden, daß Deutschland vor allen die größte Aussicht hatte, ein einiges Reich zu bleiben: Was ist der Grund, der uns die Einheit verkeren ließ und uns bis jetzt gehindert hat, sie wieder zu gewinnen? Wenn ich es mit einem kurzen Worte sagen soll, so ist es, wie mir scheint, ein gewisser Uebermaß an dem Gefühl männlicher Selbständigkeit, welches in Deutschland den einzelnen, die Gemeinde, den Stamm veranlaßt, sich mehr auf die eigenen Kräfte zu verlassen, als auf die der Gesamtheit.

Bismarck.

Himmel und Erde ist unser größtes Vaterland, unser großes Europa, unser kleines Deutschland. Wer sein Kleines nicht liebt und verteidigt, ist des Großen und Größeren nicht wert und wird es nimmer gewinnen. Wir waren Menschen, ehe wir Bürger wurden; aber was für Menschen? Wir wollen durch die Bürgerlichkeit zur höheren Menschlichkeit; darum müssen wir unser Volk und unser Vaterland lieben. Das Große und Ganze, das, was unser deutsches Gemeingut und eure deutsche Gemeinheit ist, wodurch ihr alle Deutsche heißt und wodurch eure Vorfahren ein glorreiches und freies Volk waren — das mühet ihr arbeiten und lieben, das mühet ihr lieben

Aufwärts mit dem neuen Jahr!

Von R. von Born

Das alte Jahr will sich nun wenden, Nun steht das neue Jahr uns offen
Läßt es nicht danklos von euch geh'n: Und spendet uns die neue Zeit —
Es ließ uns doch an allen Enden Wir grüßen sie mit glaub'gem Hoffen
In eine bess're Zukunft seh'n! Für Deutschlands Glück und Einigkeit!

Und eh das Jahr nun diesmal ende,
Erfüllt es ganz mit Werk und Sinn,
Und strebt im Heer schaffender Hände
Zum Ziel, zum neuen Deutschland hin!

und sehnen, das muß euer Ziel und euer Stolz sein, das muß euch zu einer Kraft vereinigen gegen eure Dränger und die Vereinigten ewiger und fester zusammenhalten, als Eidschwüre und Verträge halten können.

Ernst Moritz Arndt.

Aus mit Wagemut kommt man zu großen Dingen. Mit diesem Trost und dem festen Entschluß, allen denen Ohrfeigen zu geben, die sich in den Weg stellen, kann man der Hölle und dem Teufel trotzen, ruhig Zeitungen lesen, behaglich die Brautereien seiner Feinde anhören und sich der Ueberzeugung hingeben, daß man mit Ehren bestehen wird.

Friedrich der Große.

dem neuen Jahr — unsere guten Vorsätze! Kein Tag des ganzen Jahres ist so erfüllt von gutem Willen, wie die Jahreswende. Niemand, der rückblickend nicht zumindest einen Teil der eigenen Schwächen und Verfehlungen im vergangenen Jahr erkennt und einen Schlußkrieg darunter zieht mit einem aufrichtigen: „Im nächsten Jahr wird das nun alles anders!“ Niemand, der nicht beschließt und heimlich manches Versprechen darauf gibt, daß mit dem neuen Jahr auch ein neues



chisel
anden,
Frau
ern und
jahr!
lederei
und Be-
Antche
Frau
ahr!
mp
traße 17
jahr!
ann
aufende
cherei
bekannt
c.
melster
sel
the.
mel
üntfche
Frau
g. Niefa.
Jahre
kannten
Frau
Neujahr
Bekannt
angeführt
Weiba.
Jahr.
& Co.
reunden
inische
rau.
nsche
medial
H-Niefa
redmedial
t von Hb-
Frau
undes
unden
Seidham.

DEN TOTEN DES JAHRES

Stilles Gedenken derjenigen, die das Jahr 1934 nicht mehr erleben durften

Von Dr. H. Stefan

Wenn das alte Jahr sich seinem Ende zuneigt, wenn die Menschheit aufatmend das Vergangene hinter sich läßt, um hoffnungsvoll dem Neuen entgegenzublicken, dann gilt es, in einer ernsten, von Erinnerung, Ehrfurcht und Dankbarkeit erfüllten Stunde derjenigen zu gedenken, die im Verlauf der letzten zwölf Monate ihr Erdenjubiläum erfüllten.

Aus dem Heer der zahllosen der ehemals kaiserlichen russischen Marine; am 5. Juli, achtzigjährig, Hipolito Trigoen, der tatkräftige Mann, der zweimal die Präsidentschaft der südamerikanischen Republik Argentinien in Händen hatte. Auch Prinz Alfons von Bayern schloß für immer die Augen.

Lord Gren Viscount of Fallodon, bekannter unter dem Namen Sir Edward Grey, der 1905 bis 1916 englischer Außenminister war, schloß am 7. September die Augen im 72. Lebensjahr, ein verachteter Feind Deutschlands. Nur einen Tag später starb in Bern, fern der Heimat, König Faisal von Irak, der während des Weltkrieges Arabien von türkischer Herrschaft befreite. Ende September verstarb in Berlin der frühere Reichsminister und Ober-

bedeutung war, dessen Name vielmehr in der ganzen Welt Geltung hatte. Er starb in den ersten Tagen des Jahres. Karl Fürstenberg, eine markante Persönlichkeit der ehemaligen Berliner Börse, und Louis Ullstein, einer der früheren Leiter des großen Berliner Verlages, folgten ihm wenig später.

Auch die Kirche hat zwei Opfer zu beklagen: Kardinal Frühwirth, der einzige deutsche Kurienkardinal, starb achtundachtzigjährig in Rom, nachdem er im Jahr zuvor des 25jährigen Jubiläum seiner Bischofsweihe begehen konnte. Und Bischof Dr. Christian Schreiber, der erste Bischof von Berlin, der im Alter von sechzig Jahren verstarb.

Die Wissenschaft verlor Theodor von Zahn, den Rektor der evangelischen Theologischen, Gustav Lilienthal, den 84jährigen Vorkämpfer der deutschen Luftfahrt und Bruder Otto Lilienthals, Professor Alberg, den bekannten Strafrechtler und Justizwissenschaftler, Professor von der

Karriere des Schiffs in London aufzufrüh ein Ziel setzte, Ferdinand von Alten, Albert Paulig, Paul Nicolaus, Paul Wienfeld — alle vier bekannte und hervorragende Bühnenregisseure, die mit Ausnahme von Nicolaus, auch den deutschen Tonfilm erfolgreich eroberten. Sie starben in kurzer Folge im Laufe des Monats März. Die theologische Welt verlor eine Vorkämpferin in Annie Besant und Deutschland wurde schwer getroffen durch den Verlust des Dichters Stefan George.

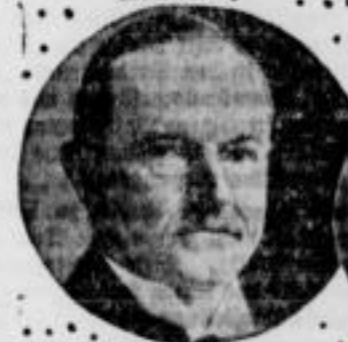
Am letzten Tage dieses Monats verstarb auch in München Georg Schuster-Woldan, der geschätzte Maler; Mitte April las man erschüttert die Nachricht von dem Tode der Kammermädchen Lola Urdt de Padilla, die nach Aufgabe des Bühnenschauspiels mitten aus einer reichen Lehrtätigkeit gerissen wurde. Einen Tag später folgte Frau Wallace ihrem Gatten nach, nur vierzehn Monate nach seinem Tode. Ein besonderer Verlust traf die Musikwelt: Max von Schillings, Präsident der Akademie der Künste zu Berlin, Intendant der Städtischen Oper und bekannter Meisterdirigent und Opernkomponist, starb am 24. Juli! Genau einen Monat später schloß Adolf Loos, der in der ganzen Welt bekannte



Maikowsky



Kapitän König



Calvin Coolidge



Bischof Schreiber



John Galsworthy



Marga von Etzdorf



König Nadir Schah von Afghanistan



Lord Edward Grey



Ernst von Borsig



Max von Schillings



Anni Besant



Professor Calmette

Toten ragen einige Persönlichkeiten hervor, die von Bedeutung für das Weltgeschehen oder für unser Volk im Besonderen waren. Die Liste derjenigen, deren Leben und Wirken im engen Zusammenhang mit der Politik und dem Geschehen der Völker standen, eröffnet Wilhelm Cuno, der ehemalige deutsche Reichskanzler und spätere Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, der am 3. Januar verstarb. Nur zwei Tage später folgte ihm Calvin Coolidge, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, der Vorgänger Hoovers, der im 61. Lebensjahr einem Herzschlag erlegen war. Mit dem Namen dieses hervorragenden Mannes ist die Blütezeit der Vereinigten Staaten verbunden; er trug, als 29. Präsident Nordamerikas, den Zunamen „Präsident der Prosperität“.

Am 7. Februar beschloß ein Mann sein reiches Leben, das ein Miterleben und Mitgestalten der Geschichte Ungarns in ihrem tiefsten Elend und glanzvollstem Höhepunkt umfaßt: Graf Albert Apponyi, der bekannte ungarische Staatsmann, der im 87. Lebensjahr in Genf einer Augenentzündung erlag. Wenig später verstarb der Großfürst Alexander Mikhalowitsch, der Schwager des letzten, ermordeten Zaren und Admiral

bürgermeister a. D. Franz Bracht, am 9. Oktober endete im Gefängnis der Mann, der die bedeutendste Rolle in der Geschichte der Erneuerung Belgiens gespielt hatte, Fürst Timurtasch! Der thematischer und französischer Kriegsminister Painlevé beschloß sein Leben am 29. Oktober. Und noch ist die Erinnerung lebhaft an die Ermordung des Königs von Afghanistan, Mohammed Nadir Schah!

Ein besonderes Gedenken gebührt dem Mann, der im Weltkrieg mit dem U-Boot „Deutschland“ die erste Kriegsfahrt nach Amerika machte und sich durch eine Kette von Heldentaten zur See auszeichnete: Kapitän König. Eine Sonderstellung nehmen in unserem trauererfüllten Rückblick auch diejenigen Helden ein, die ihr Leben für das neue Deutschland unter der Hakenkreuzfahne ließen, drei Namen, die unvergessen bleiben: Maikowsky, Muchow und Schumacher!

Unter den Männern der Wirtschaft, die das Jahr 1933 mit sich nahm, ragt vor allem eine Persönlichkeit hervor: Ernst von Borsig, dessen Erscheinung nicht nur im deutschen Wirtschaftsleben von überragender

Prof. Calmette, dessen Tuberkulose-Präparate durch die Lübecker Katastrophe auch in Deutschland bekannt wurden.

Besonders zahlreich sind in diesem Jahr die Opfer, die sich der Tod in den Reihen der Künstler, der Schauspieler, Sänger, Schriftsteller, Maler suchte! An erster Stelle stand mit seinem Tod am 31. Januar John Galsworthy, der geniale Romanautor des modernen England, der sich auch in Deutschland eine große Gemeinde erwerben konnte. Ihm folgte im März Manfred Kyber, allen Tierfreunden und Tierliebhabern wohlbekannt durch seine feinsinnigen, erschütternden und humorvollen Tierbücher. Im März starb der Maler und bekannte Karikaturist Paul Simmel. Dann folgt eine Reihe von Schauspielern: Anni Ahlers, deren



Painlevé



Reichskanzler Cuno



Ferdinand Bonn

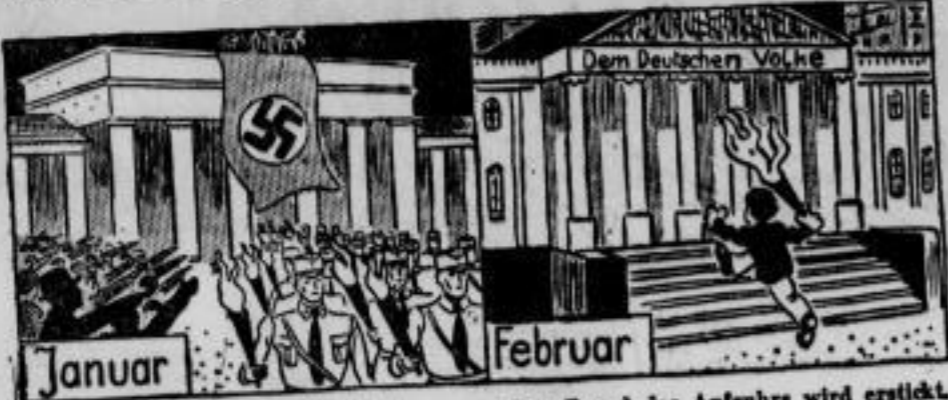


König Faisal von Irak

Wiener Architekt, für immer die Augen. Und wiederum acht Wochen darauf starb der deutsche Schauspieler: Ferdinand Bonn.

Der Sport hat vor allem zwei Opfer zu beklagen: die lebenswürdige, erfolgreiche und tapfere deutsche Fliegerin Marga von Etzdorf, die im Juni verstarb, und die österreichische Eisskulpturmeisterin, die 16jährige Hilde Holovsk. Auch der älteste deutsche Autorennfahrer, Max, sollte das neue Jahr nicht mehr erleben.

ABSCHIED VON 1933



Januar

Februar

Der deutsche Aufbauwille siegt — Der Brand des Aufruhrs wird erstickt.



März



April

Der Geist von Potsdam hat geweiht — Der Länder Treu-Verbundenheit.

Kleine Silvesterfeier im eigenen Heim...

Von I. Werbes

„Und wo feiern wir diesmal Silvester?“ fragte Frau Käthe mit reizendem Schmalzmüschchen. „Lieberes Kind“, bogerte ihr gestrenger Gatte und Hausherr Hans, „ich hoffe, du bist auch schon dahinter gekommen: dies Ausgehen am Silvesterabend — also mir hängt es zum Halse raus! Diese Hölle, dieses Gedränge, diese frampfhafte Heiterkeit und diese lächerlichen Preise! Nein, ich bin dafür, diesmal feiern wir Silvester im eigenen Heim! Ein paar nette Leute, ein gemütlicher Punsch in den eigenen vier Wänden — du sollst mal sehen, wie reizend das wird!“

Frau Käthe unterdrückte wohlgezogen einige „spießige Hausfrauenbedenken“ und fragte freundlich: „Und wen hastest du...?“

„Na, nicht zuviel, nicht zuwenig Leute! So sechs, acht Personen. Also Engelmanns, Berthuhns, Siedekamps und wir, nicht?“

Der Vorschlag fand im Freundeskreise begeisterte Aufnahme. Hans schien geradezu den rettenden Ausweg aus einer qualvollen Situation gefunden zu haben, so erfreut gingen die Zusagen von allen Seiten ein. „Aber natürlich sollen Sie sich gar keine Kopfen machen — wir bringen alle was mit!“ Als Käthe die praktische Seite der Sache ins Auge faßte und sich schüchtern nach der Art der Mitbringer erkundigte, ließ es allenthalben empört: „Aber wieso denn? Ueberraschung, meine Liebel! Also — auf frohes Wiedersehen am Silvesterabend.“

Käthe sah sich wohl oder übel gezwungen, für die Verpflegung von acht Personen innerhalb von zwölf Stunden zu sorgen. Hans schnitt ihre beschreibenden Einwände kurzerhand ab: „Nur für alle Fälle, Kind. Schließlich behalten wir ja das andere übrig und haben davon noch tagelang zu leben!“

Und dann kam Silvester, dann kamen die lieben Gäste — Berthuhns und Siedekamps und Engelmanns, jede Familie mit einem umfangreichen Paket. Als Frau Käthe die Hüften löste, entfuhr ihr ein Ausruf des Schreckens: die „Ueberraschungen“ hatten alle das gleiche Aussehen; Frau Käthe sah sich plötzlich im Besitz von 120 Pfannkuchen!

Berthuhn, der immer ein Spatzvogel gewesen war, rettete die Situation, indem er eine Pfannkuchenschicht eröffnete. In weißer Erkenntnis, daß solche Mengen von Schmalzgedanken nicht zur menschlichen Nahrung geeignet seien, begann er Frau Engelmann damit zu demotivieren. Nach wenigen Sekunden war das Eis gebrochen — überall lachten die braunen Kuchen durch die Luft. Frau Berthuhn schickte gerade einen aus dem Ausschnitt ihres Kleides, Herr Engelmann tuschelte über



Mai



Juni

Der Führer ruft zur Arbeit auf — Ermöglicht den Aussteuer-Kauf.



Juli



August

Partei begründet findet statt — Mit Rom schließt man ein Konkordat

einer Pfannkuchenausfüllung lang hin und allenthalben klatschten die fetten Kuchen gegen die hellen Tapeten, auf die leichten Möbelbezüge, und einer blieb der marmornen Venus von Milo mitten im Gesicht kleben. Herr Siedekamp hielt sich bereits den Leib vor Lachen —

Entsprechend diesem verheißungsvollen Kontakt ging es den ganzen Abend fort. Die Herren räumten kurzerhand die Zimmer aus, stapelten die neuen Möbel im Flur übereinander und begannen das Tanzen zu schwingen und Blindfuß zu spielen. Als dabei eine Witze eingedrückt wurde, erhob sich allgemeines Begeisterungsgeschrei: „Scherben bringen Glück!“ Das Grammophon wurde mit einigen Gläsern Wein „gestärkt“ und röhrete leither heiser, was die Wirkung der Tanzmusik, nach Ansicht der Gäste, wesentlich hob.

Zum Bleigießen verwendete Herr Siedekamp einen von den guten silbernen Bößeln aus dem Dugend und konnte sich nicht beruhigen über die komische Form, die er über der Herdflamme angenommen hatte. Um zwölf Uhr kloß Engelmann mit dem Sektstorken erfolgreich nach dem Kronleuchter, dann schleuderte die ganze Gesellschaft auf das Wohl des neuen Jahres die geleerten Gläser gegen die Wand — solche jamaße Stimmung herrschte!

Gegen Morgen unterhielt man sich mit Bekleidungsstücken, wobei Frau Käthes spanischer Seidenschal und des Hausherrn neuer Zylinder zum Teufel gingen. Aber was will das schon sagen? Es gibt mehr Zylinder, aber nur eine Silvesterfeier! Dann härmte man die Speisekammer und leerte sie bis auf den letzten Suppenwürfel. Anschließend daran wurde zum Glück der ausbrechende Krach zwischen Frau Siedekamp und Frau Berthuhn beigelegt. Schließlich beschloß man, bei den reizenden Gastgebern zu übernachten. Die Gäste suchten und fanden Schlafgelegheiten und Zudecken — von der Flügeldecke bis zu Frau Käthes neuem Pelzmantel.

Um zwei Augen...

Die alte Geschichte einer Silvesterfeier im Ratskeller zu Bremen

Erzählt von P. Holmgren

Die Silvesternacht ist nicht wie jedermann denkt, die hellste Nacht. Sie gehört zu den zwölf Raubnächten, in denen die Toten den Lebenden näher sind denn sonst, in denen Geheimnisse offenbar und Wunder sichtbar werden.

Es mag schon einige hundert Jahre her sein, da sah eine lustige Gesellschaft im „schwarzen Loch“ des Ratskellers zu Bremen beisammen. Woher die ruhige, dunkle Gasse ihren Namen hatte, wußte niemand recht anzugeben — vielleicht vom schattigen Dunkel des fensterlosen Winkels, den nie ein Sonnenstrahl erreichte; vielleicht von der niedrigen, rauchgeschwärtzten Decke; vielleicht aber auch von den dunklen Wänden, die seit alter Zeit die Flüche der Spieler und Würfler gehört hatten —

Man hatte sich auch in dieser Silvesternacht am runden Holztisch zusammengefunden, um die Stunden bis zum Anbruch des neuen Jahres mit Würfelspiel zu vertreiben. Hart rollten die beinernen Würfel über die glatte Holzplatte, heiß kitzelten die Weintrüge und immer lauter lachten die Spieler.

Der Schiedemeister Jürgen sah im Poch. Nur böse Geister konnten im Spiel sein und den Fall der Würfel so zum Altersloch-

schon den letzten roten Heller abgenommen, doch er verlangte immer wieder mit wein- und zornrotem Kopf Revanche. Das Lachen verging den Freunden mehr und mehr beim Anblick des Schmieds, und einer nach dem andern schlich sich heimlich davon. Sie ließen der Anne, der blonden Frau des Schmieds, in die Arme, die ängstlich ausgegangen war, den Mann zu suchen.

Es schlug Mitternacht, als sie die Türe zu dem verträucherten „schwarzen Loch“ aufstieß. Der Jürgen sah allein am Tisch, hämmerte den Würfelbecher auf die Platte und schrie: „Spiel' einer mit mir! Sind die Lebenden zu feige, lei's meinethalben ein Loter!“

Annas Schreieschrei erstickte in einem Donnerrollen. Der Boden tat sich auf und heraus traten zwei Totengerippe.

„Hoppla!“ schrie Jürgen, „das nenn' ich lustige Spielumpane!“ Sie traten klappernd an den Tisch, ergriffen den Becher und warfen die Würfel aus.

„Nichts“, kühlerte eine Geisterstimme, denn die Würfel waren wohl auf den Tisch gerollt, doch ihre Augen waren wie fortgewischt. Weiß und blank glänzten sie im Schein der Lampe.

„Ihr seid nicht zu gebrauchen“, rief den Schmied, „schickt andere her!“ Unter dumpfem Donnerrollen versanken die Toten, und durchs Ofenrohr kamen zwei Herzen herausgefahren.

„Luftig, luftig“, schrie Jürgen ungeduldig, immer heran zu unserem Spielchen!“ Die Herzen würfelten, aber was immer die eine für einen Wurf tat, die andere rief lachend die Würfel an sich, bevor sie die Tischplatte berührten.

„Ihr seid nicht zu gebrauchen“, rief den Schmied, „schickt einen anderen!“ Und wieder tat sich die Erde auf und heraus stieg mit Herbeduß, mit rotem Barret und elegantem Wams — der Teufel selbst.

„Hoppla“, schrie Jürgen wieder, „noch besser — worum geht's?“

„Um das Leben“, sagte der Teufel gleichmütig und drückte Jürgen den Becher in die Hand. Die drei Würfel fielen — sechs Augen blieben liegen. „Kannst du's besser, Meister?“ fragte Jürgen lachend.

Der Teufel würfelte und warf 18 Augen. „Dein Leben oder zwei Augen“, sagte er freundlich. Der Jürgen erblähte und griff sich an den Hals —

„Hier sind die zwei Augen“, sagte da plötzlich die Anne, trat aus dem Dunkel hervor und sah den Teufel groß an.

Nachdem der Schmied mit seinem blinden Weib heimwärts gegangen war, ließ man noch im Morgengrauen des Neujahrestages das schwarze Loch im Ratskeller zu Bremen zumauern. Drum findet man es heute auch nicht mehr.



September



Oktober

Millionen finden Lohn und Brot — Der Völkerbund geht langsam tot.



November



Dezember

Und diesmal war die Wahl nicht schwer: Für Deutschlands Frieden, Recht und Ehr.

Dann zog Neujahrsfrieden ein und Hans und Käthe begaben sich, in Ermangelung einer Schlafgelegtheit, zum Abwaschen in die Küche.

Ueber die allenthalben erschöpft schlafenden Gäste hinwegturmend, suchten die Gastgeber Geschir, Gläser und Bestecke zusammen. In den entferntesten Ecken fanden sie mit echter Biedersehensfreude Bruchstücke von Porzellan, Glas

und Silber. Drei Eimer voll trug Hans vor- sichtig zum Müllplatz.

Nach einer Pause sagte Hans gähnend: „Ein reizender Abend, nicht wahr, Käthchen?“

„Gewiß“, antwortete Frau Käthe, „ein ganz reizender Abend! Wir sollten Silvester immer nur im eigenen Heim feiern — aber nächstes Jahr bei Berthuhns...“



Der Neujahrmorgen des JUNKERS BOSSOW

Historische Erzählung



Als der Jollerngrof Friedrich im Jahre 1418 Kurfürst von Brandenburg geworden war, mußte er seine Anerkennung beim trotzigem märkischen Adel hart erkämpfen. Mit seinem berühmten schweren Feldgeschütz, der „faulen Grete“, zog er von Burg zu Burg, um sie zu erobern und jene Gegner zu vernichten, die nicht im guten zu gewinnen waren.

Zu den schärfsten Widersachern des Kurfürsten gehörten die Herren von Bössow. Es waren vier Brüder, die sich in ihrer Burg lange verteidigten. Aber der Belagerungskunst Friedrichs waren sie schließlich doch nicht gewachsen. Die Burg fiel und wurde zerstört. Drei der Brüder fanden dabei den Tod. Nur der vierte, Hans mit Namen, noch ein Knabe, konnte sich retten, indem die gefangenen Burgenossen seinen Namen verschwiegen und ihn dem Kurfürsten gegenüber als den Bogen Hans Heller ausgaben, der bei der Einnahme der Burg das Leben verloren hatte.

„Dann sollst du fürderhin mein Boge sein“, sagte der Kurfürst, indem er selbst die Fesseln des Jungen durchschnitt. Hans begleitete seinen neuen Herrn in den Feldzug gegen die Polen und zeichnete sich dort durch große Tapferkeit aus. Der Kurfürst wurde ihm darob immer wohlgesinnter. Wo er wollte, mußte Hans bei ihm sein, bei den



Berichtsführungen und auch bei den einsamen Jagden, die der Kurfürst liebte. Bei der Tafel mußte Hans an seiner Linken weilen, um ihm den Becher zu füllen.

Der Junker versah pünktlich alle diese Pflichten eines Leibpagen, aber nie sah jemand an ihm ein frohes Angesicht. Denn an seiner Seele nagte ein schwerer grausamer Schwur, den er vor der Berennung seiner Stammburg seinen drei Brüdern geleistet hatte. Alle vier waren damals darauf gefaßt, daß sie mit dem Fall ihrer Burg auch ihr Leben verlieren würden; sie schwuren aber, daß jeder von ihnen den Tod der Brüder rächen würde, falls einer von ihnen am Leben bleiben sollte. Die Rache sollte in der Ermordung des Kurfürsten bestehen.

Dieser furchtbare wilde Schwur nagte an der Seele des aufwachsenden Jünglings. Da waren die drei Brüder, die gefallen waren. Und hier war der Kurfürst, dessen eble und hervorragende Eigenschaften die Bewunderung und



Achtung des Jünglings gewonnen hatten. Schließlich siegte in diesem tiefen Zwiespalt im Geiste jener Zeit der Schwur, den Hans seinen Brüdern geleistet hatte. Hans nahm sich vor, die Tat am Neujahrmorgen auszuführen, wenn er mit dem Morgentruke in das Schlafzelt des Kurfürsten trat. Mit dem blanken Schwert in der Hand wachte er den Fürsten. „Steht auf! Rieht und verteidigt Euch!“ rief er ihm zu. „Es geht um Tod oder Leben!“

Aber der Kurfürst griff nicht nach seinem Schwert. Er trat dem Jüngling seine unbewehrte Brust und sagte: „Schau mir ins Gesicht, Hans! Ich weiß, warum du mich töten willst. Du bist ein Bössow, und ich habe das schon damals gewußt, als man dich Hans Heller nannte und ich deine

Fessel gerschnitt. Ich verschwieg meine Kenntnis, weil ich dich durch Liebe für mich gewinnen wollte. Wenn mir das mißlungen ist, magst du ruhig zustehen und deinen Racheschwur erfüllen.“

Da warf Hans von Bössow sein Schwert zu Boden. Er sank in die Knie und huldigte dem großen Brandenburger als seinem Fürsten.

Jahr auf Jahr

Mag kalt beginnen neu das Jahr,
Die Sonnenwende doch schon war;
Die Sonne täglich höher steht,
Dem Frühling sie entgegengeht.

Der Frühling uns die Hoffnung bringt,
Die wach in unserer Seele klingt.
Und was wir froh im Lenz gefaßt,
Im Sommer voll in Reife steht.

Im Herbst wied's für die Ernte Zeit,
Da ist der Winter nicht mehr weit,
Doch geht das Jahr zu Ende dann,
Schließt gleich ein neues wieder an.

Arthur von Riha.

Mädchenarbeit

Zur Anfertigung eines Schmuckkästchens braucht man ein Stück Pappe und Restchen aus Velour, Seide oder Satin. Kästchen und Deckel werden laut Zeichnung aus dem Pappstück ausgeschnitten. Dann bestreicht man die Berührungskanten fein mit heißem Perleim und fügt sie aneinander. Außen werden zur Erhöhung des Zusammenhalts Papierstreifen übergeklebt. Dann erfolgt der äußere Velourüberzug, der oben und unten entsprechend übergreifend umgeschlagen wird. Er wird mit hauchdünn aufgestrichenem Veim ausgezogen, so dünn, daß der Veim nicht den Stoff durchdringt. An den Boden leimt man noch zur Verstärkung ein oder zwei gleich geschnittene Pappstücke an. Der oberste Teil des Kästchens bleibt ohne Velourbezug als freier Hals zum Aufstreifen des Deckels. Der Hals wird ebenso wie das Innere mit Seide oder Satin bespannt. Das Deckelinnere wird mit Watteunterlage gepolstert. Oben kommt als Handgriff ein Seidenpüschel hinauf. Füße aus Knöpfen.

Tönender Dünenand

Das Tönen des Sandes wurde vor einhundertzwanzig Jahren durch den deutschen Forschungsreisenden Seegegründet. Er erkannte, daß die in Sandgebieten oft hörbaren geheimnisvollen Klänge durch trockenen Sand entstehen, der durch die Tritte oder Tiere auf den Dünenstämmen ins Rutschen gerät und dann vom Winde weitergetrieben wird. Diese Klänge gleichen zuweilen Orgelklängen oder dem tiefen Brummen riesiger Bahngleisen. Je stärker der Wind, desto dröhnender streicht der rutschende Sand über den darunter fest liegenden Sand, ähnlich wie



ein Bogen über eine Saite streicht. Auf den Dünen der Nord- und Ostsee (Bineta, Labitz, Didenooog) ist dieses Tönen nur selten und an bestimmten Stellen zu hören, weil unsere Küste nur wenig heisttrockenes Wetter hat. Desio häufiger hört man das Singen des Sandes in heißen Wüstengegenden, wie in der Gobi, in der Sahara. In Chile gibt es einen „Glockenberg“, der El Bramador (der Brüller) heißt. Hier entziehen die Glockentöne ähnlich wie beim singenden Sand, die Töne klingen jedoch wie Glockengeläut, weil es dort statt Sand Quarzgerölle gibt, dessen Teile aneinanderschlagen. Der deutsche Afrikareisende Lenz hörte in Südmarokko auf seinem Weg nach Timbuktu in den Sanddünen von Angibi ein Tönen, das wie Wassergeläut erklang und zuerst den Gedanken an einen bevorstehenden feindlichen Ueberfall erweckte. Glockenberge gibt es mehrere in Afrika; die bekanntesten sind der Dschebel Ragus und der Singberg im Wadi Merdan bei Suez.

Zurück zum Punkt

Wir wollen eine beliebige, von einem Zuschauer gezogene Karte in einen Briefumschlag hineinzubern, den der Zuschauer vorher selbst zugeliebt (und, wenn möglich, auch zugeseigelt) hat. Man hat vor sich auf dem Tisch ein Kästchen, aus dem man das Kartenpaket herausnimmt, um den Zuschauer eine Karte ziehen zu lassen. Nachdem er sich die Karte gemerkt hat, legt man sie scheinbar wieder mit dem Kartenpaket in das Kästchen zurück, läßt sie aber in Wirklichkeit hinter dem Kästchen auf die Tischplatte fallen. Das geschieht, während man die Aufmerksamkeit der Zuschauer ablenkt, indem man sie den Briefumschlag zuschieben und unteruchen läßt. Dann übernimmt man den Briefumschlag und läßt ihn dabei „ungeöffnet“ fallen, aber so, daß er auf die Karte fällt, die hinter dem Kästchen liegt. Rasch hebt man den Briefumschlag wieder hoch, jedoch so, daß man die Karte auf seiner Rückseite mitnimmt, während die Zuschauer nur seine Vorderseite sehen. Nun schneidet man in dieser Stellung den Briefumschlag auf und zieht die dahinter befindliche Karte hoch, was für den Zuschauer so aussieht, als ob man sie aus dem eben geöffneten Briefumschlag herausziehen würde.

BASTLERECKE

Ein Hygrometer zur Messung der Luftfeuchtigkeit und damit zur Wettervorhersage, läßt sich leicht selbst herstellen. In ein kleines Holzpostament rammen wir senkrecht eine Stricknadel ein. Dann schneiden wir aus Zeichenkarton einen Streifen, einen halben Zentimeter breit, fünfzehn lang. Eine seiner beiden Seiten befeuchten wir mit Wasser und drehen ihn dann auf einem Bleistift spiralförmig so, daß die angefeuchtete Seite nach außen weist und nach dem Trocknen mit Schellackfirnis bestrichen werden kann. Sobald dieser bei Berührung nicht mehr klebt, streifen wir die Spirale vom Bleistift ab. Ihre beiden Seiten müssen sich nun gegen die Einflüsse der Luftfeuchtigkeit verschieden verhalten: die mit Schellackfirnis überzogene Seite ist unempfindlich, die innere dagegen sehr empfindlich. Daher muß sich die Spirale in feuchter Luft öffnen, in trockener schließen. Nun befestigen wir die Spirale mit dem oberen Ende an dem Kopf der Stricknadel. An ihrem unteren Ende bringen wir einen Pfeil an, der sich mit dem Öffnen oder Schließen der Spirale mitdreht und auf einer Kreiselscheibe, wie bei einem Barometer, die Wettervorhersagen anzeigen wird, die wir dort nach vorherigen Versuchen und Beobachtungen für immer aufgeschrieben haben.



Mode vom Tage



Der neue Kleiderstoff will richtig verarbeitet sein

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten!



2822

2823

Unsere Modelle: 2822. Gr. 42: Raffkleid, Rod mit Falten garniert, hochschließende Bluse mit hellem Umlegebogen.
2823. Gr. 44: Gestreifter Wollstoff oder Wolstoff, quer und längs verarbeitet.



2824

2825

2826

2824. Gr. 44: Elegantes Crêpe-Satin-Kleid mit schmalen Plisseebesätzen und Samtschleife garniert.
2825. Gr. 42: Nachmittagskleid aus schwarzem Samt mit Lamé-Webze.
2826. Gr. 42: Kleid mit Reulendärmen und Raffbluse aus Crêpe-



2827

2828

Reversbluse. Zu den drei vorderen Schließchen wird der Stoff abwechselnd stumpf und blank genommen.
2827. 2-4 Jahre. Kleid aus gemustertem Wollstoff mit Battisttragern.
2828. 8-10 Jahre. Wollstoff-Kleid mit ediger Passe und hellem Umlegebogen.

Es lohnt sich in jedem Falle, das, was man tun will, reiflich zu überlegen. Die Verwendung des zu Weihnachten erhaltenen Stoffes ist in der Regel von selbst gegeben, denn meist bedingt der Stoff bereits die Verarbeitung. Ein blühendes Einfühlungsvermögen in die künftige Frühjahrsmode ist allerdings von Vorteil. Grün, ein zartes Violett und ockergelb sind diesmal dazu bestimmt, die dunklen Farben, vornehmlich Braun und Schwarz, zu beleben. Durch starke Halschleifen, farbigen Knopfschmuck und als verschleißbaren Durchzug hergestellten Verschluss läßt sich das leicht bewerkstelligen. Anstatt

des winterlichen Clips wird als Anlehnung an die Mode von morgen eine silberne oder goldene Sicherheitsnadel von ansehnlicher Länge gewählt. Aus leichtem Wollstoff, auch aus Jersey werden kostümartige Kleiderchen, zu denen eine jugendliche Einfaltigkeit gehört, hergestellt. Hier kommt das beliebte Bolero wieder zu altem Recht. Gerippte Kunstseide und gestreifter Taft machen die Verarbeitung leicht, weil die verschiedene Anwendung der Streifen die naturgegebenen Nachart bedingt. Einfarbiger Taft braucht allerdings eine etwas weniger einfache Verarbeitung. Rüschen und Volants nehmen sich

dabei am besten aus. Erstere können in der Form eines Bindestragens angeordnet werden. Handelt es sich um ein Tanzabendkleidchen aus Taft, so sind abgefütterte Schleppten, die man auf die Schulter legt, sehr hübsch. Die Vorliebe für Schulterverbreiterungen ist etwas zurückgetreten. Man liest jetzt lieber den Oberärmel mit Düten oder kleinen Volants. Hingegen ist das Bestreben der Mode, gewickelte blusenartige Oberteile stark zur Geltung zu bringen, unerkennbar vorhanden. Die Widertulpe und das ähnlich gearbeitete ganz Kleid werden im Frühjahr zu sehen sein.

Tagelang lag der Stoff schön zusammengefaltet und mit einem bunten Seidenband umschlungen im weihnachtlichen Karton, zierte den Gabentisch und erregte die Bewunderung aller Betrachtenden. Jetzt ist er herausgenommen, auf seine Güte und Maßlänge geprüft und bereit der Verarbeitung. Es ist nicht ganz leicht, sich für eine Verwendungsmöglichkeit zu entscheiden, wenn mehrere gegeben sind und alle Eventualitäten eigentlich in Frage kommen könnten. Schließlich steigt doch die praktische Einsicht und man entscheidet sich zur Anfertigung eines stets gangbaren Laufkleides, einer Bluse oder eines schönen Wäschestücks.

Am einfachsten bemerksichtigt sich die Verarbeitung jener Stoffe, deren Zweck von vornherein durch das Material gegeben ist. Aus Baumwollstoff oder aufgerauhtem Trikotstoff wird warme Morgenkleidung bzw. Wäsche hergestellt. Der moderne Morgenrod erhält einen breiten langen Schaltragen aus gestepptem Atlas, das neue elegante Nachthemd, bei dessen Herstellung man insgeheim bereits an den Sommer und eine in Aussicht genommene Reise denkt, ein heteroartiges Oberteil.

Viele diesjährige Weihnachtstoffe zeigen Bordüren- und Kan-

tenränder. Hier empfiehlt es sich, die Kante nach der Musterung auszuscheiden und dem Kleide keinen weiteren Ausschlag zu geben. Eine schöne Schnittlinie genügt in der Regel, um ein solches Bordürenkleid elegant zu gestalten.

Die sportlichen Wollstoffkleider werden jetzt vielfach mit Wildlederverarbeitung gearbeitet. Zwei Paar kleiner Taschen erhalten wildlederne Lederschläge in Dreiecksform, und die gleichen Dreiecke werden auch am Kermel angebracht. Man wählt für das Leder gerne die gleiche Farbe des Stoffes und erzielt auf diese Weise vorzügliche Wirkungen. Im übrigen können einfache Wollstoffkleider durch die sehr modernen Ansfischleifen reizvoll belebt werden. Viele meist aus Atlasseide bestehenden Schleifen sind groß und flach. Auf der Rückseite ist eine sicherheitsähnliche Nadel befestigt. Sobald die Schleife leicht abgenommen und zu mehreren Kleidern getragen werden kann. Hellblau, rosa und zartgrüner Atlas ist besonders hübsch und paßt zu Schwarz und Braun recht gut. Um die Schleife dekorativer zu gestalten, wird sie nicht selten durch Holzfärbung fächerartig eingeteilt. Viele Wollkleidchen weisen auch Halschleifen aus dem gleichen Material auf, die dünn abgefüttert sind. Auch hierbei ergeben sich gute Wirkungen. Im übrigen arbeitet

man die Kleider schlicht, mit spärlichen Gehalten im Rod und wenigen Knöpfen als Schmuck.

Das selbste Nachmittagskleid benötigt eine helle Garnitur. Gerippte Kunstseide und Wollstoffe sind im Augenblick am modernsten. Auch Anstrickungen von Spitze oder weitenartige Einfätze aus gewachstem Spitzenstoff nehmen sich gut aus. Plissierten Teilen soll in der nächsten Saison eine erhöhte Bedeutung zukommen. Reicht der Stoff, so können ein schürzenartiges Plisseeil oder eine plissierte Einfaltigkeit, auch Plisseeile am Kermel in Erwägung gezogen werden. Zum schwarzen Kleide nimmt sich eine ebensolche Schärpe aus gewachstem Satin gut aus. Diese Nachart ist jugendlich und flott. Nach den vielen Clips, Schleifen und Schnallen wendet man sich jetzt wieder mehr dem Knopfschmuck zu, der für das Frühjahrskleid charakteristisch sein scheint. Kreuzige Kragen- und Gürtelenden deuten ebenfalls auf kommende Modeschöpfungen hin. Die Vorliebe für den Knoten, zu dem sich Kermel-, Hals- und Gürtelteile schlingen lassen, hält unangetastet an. Er kommt dem modischen Bestreben, selbst beim elegantesten Kleide den Eindruck des Leichtes und Natürlichen vorzutauschen, bestens entgegen.

Die Plauderecke

Pflicht ist nicht das Gegenteil von Neigung!

Wenn der Philosoph Kant Pflicht und Neigung in strikten Gegensatz stellte, so entspricht diese Ansicht der Anschauung unserer Tage nicht mehr völlig. Wäre die Pflicht der Neigung entgegengerichtet, dann gäbe es keine angenehmen und liebgewordenen Pflichten, von denen wir so gerne sprechen, und deren Nichtvorhandensein beim Fortfall einer Arbeit schmerzhaft in Erscheinung zu treten pflegt. Die Pflicht ist nicht unter allen Umständen unangenehm und hart. Erstens wird sie durch die Gewohnheit gemildert, dann aber durch den gerade unserem Zeitalter stark innewohnenden Hang, in der Arbeit einen Freudenpender zu erblicken, ihres eigentlich unangenehmen Grundcharakters beraubt. Wir halten heute kaum jemanden, der sich selbst keine Ruhe gönnt, an ihre Pflichten gegen sich selbst zu erinnern.

Wer das Glück hat, eine seinen Neigungen entsprechende Berufsarbeit verrichten zu müssen, ist beneidenswert. Hier bedarf es der Begriffe Neigung und Pflicht vollkommen. Aber auch bei anderen

beruflichen Verrichtungen kann sich späterhin Neigung und mithin hohe Befriedigung an der Arbeit einstellen. In unserer Generation ist gerade hinsichtlich der Berufsarbeit ein noch kaum dagewesenes Pflicht- und Verantwortungsgefühl vorhanden. Der Grundsatz, daß Arbeit adelt, tut sich heute bei fast jeder beruflichen Verrichtung kund.

Das Pflichtgefühl im Menschen kann nicht früh genug geweckt werden. Ein Kind, das sich nicht wohl fühlt, wenn seine Schularbeiten noch nicht erledigt sind, bezweigt nicht nur hohes Pflichtgefühl, sondern Lebensernst und Verantwortungsbewußtsein. Das Pflichtgefühl ist dem Gewissen nahe verwandt. Auch dieses kann als unerbitlicher Wächter auftreten. Trotzdem darf es nicht zum lebensverdunkelnden, selbstquälerischen Werkzeug heranwachsen. Uebertriebenes Pflichtgefühl schadet, weil eben eine jede Ueber-treibung Säkliches mit sich bringen muß. Aus ihm ergeben sich nicht selten Streberei, Mißgunst gegen andere Berufskollegen und Neid. Uebertriebenes Pflichtgefühl artet häufig in Arbeitswut, Unbeleghigkeit und schwere Unlustgefühle aus.

Zwischen Pflichterfüllung und Pflichterfüllung muß ein vernünftiger Wechsel bestehen. Nur so gewinnt das Leben an Reiz, die Ar-

beit jedoch ihren eigentlichen Sinn. Jeder Arbeitende hat die Pflicht, regelmäßig auszuspannen, und das Einhalten von Ferien gehört ebenso zur unerlässlichen Pflicht gegen sich selbst wie die Verrichtung der Arbeit. Beregtete Pflichterfüllung macht das Leben lebenswert. Nur sehr oberflächlichen Gemütern kann das Dasein des pflichtlosen Reichen, der weder zu arbeiten noch für die Notwendigkeiten des Lebens zu sorgen braucht, beneidenswert erscheinen. Es ist ganz im Gegenteil arm und leer. Ohne Pflichten stellen sich böse Stimmungen mund Banneweile ein, und letztere ist bekanntlich schlimmer als die Not. Die modernen Neurosen kennen den Zusammenhang zwischen mangelnden Pflichten und seelischer Unausgeglichenheit sehr genau.

Die Pflicht gegen Andere muß ebenso erfüllt werden wie diejenige gegen sich selbst. Wenn sich die Ersteren mit der Neigung, in diesem Falle mit Liebe und Wohlwollen verbindet, dann gerichtet ihre Erfüllung zu hoher Freude und innerer Befriedigung. Wer seine Pflichten mit wahrer Befriedigung erfüllen darf, ohne dabei das abtupfende Gefühl selbstherrlicher Gewohnheitsbetätigung, oder gar seelischer Verdrossenheit zu verspüren, der hat vor andern Menschen viel voraus.

Berlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 0,90 M., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Bälle 0,65 M. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.

Unsere Heimat



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatsschutzes.

Gründungsmitglied in jüngster Folge als Beilage zum Blättertagblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatmuseum in Bielefeld.

Heft 30. Dezember 1933

6. Jahrgang

Nr. 56

Die Kirchtürme von Pauke und Zahnshausen.

Gottfried Hahn, Prouskau.

Echt Jahren bemühen ... die Ansätze dieser Belage, dem Zeiter keine Heimat nahe zu bringen. Ihre wichtigsten Quellen sind dabei die Aufzeichnungen von der Hand gewisser hiesiger und schreibender Zeiter. In unsrer eifrigen Geschichtsforschung haben die aus Altentum und Buchereien hervor, stellen die wichtigsten Auslagen zusammen und machen es so jedem möglich, einen Blick hinein zu tun in das Leben und Wirken unserer Vorfahren.

Kann letzten aber unsere Ähren ihr Wollen und Können keineswegs nur in Chroniken und Briefen nieder. Ganz andersartige Urkunden sind uns aus ihrem Leben erhalten. Diese Urkunden zeigen sehr und häufig auf unserer Heimatstunde. Jeder, der die meisten von uns an diesen Tagen vorüber. Ja, um etwas von ihnen zu erfahren — traut man wieder in alten Büchern und Bauakten. Von ihnen selbst aber etwas lernen zu können, das hält man für unmöglich. Ich meine die Bannurtheile der biederer Pauker- und Zimmermeister vergangener Jahrhunderte, und unter ihnen vor allem die Kirchen und Kirchtürme, die unsere Väter zur Ehre Gottes und zum Schmuck ihres Dorfes erbauten.

Sarum bleiben denn diese Zeugen der Väterzeit nicht von uns vergessen? Weil wir in ihre Sprache nicht zu denken wissen, weil wir in der Schule wohl lernen Geschriebenes zu entziffern, aber kein Versteht uns beibrachte, den Sinn heimatlicher Bauakten zu enträtseln. Diese Zeilen wollen versuchen, an einem besonders auffälligen Beispiel die künftige Sprache verständlich zu machen.

In Pauke und Zahnshausen stehen zwei alte schraubbare Kirchen. Vor Jahren beschaffte sich diese Beilage schon mit ihrem Bauaktenbuch. Fort können wir nachlesen, wie im Jahre 1753-55 in Pauke ein reicher Hausplan zum Teil ausgeführt wurde und wie gerade der prächtige Entwurf für den Turm wegen Geldmangels fallen gelassen werden

So läßt uns im letzten Grunde der Chronik vollständig im Stich, wenn wir etwas erfahren wollen über unsere beiden Kirchtürme, denn die beiden Pläne, die im 37. Heft der beschriebenen Darstellung der älteren Bau- und Anstaltenbücher des Königreichs Sachsen (S. 111 u. 211) abgebildet sind, die haben nichts Anmerkliches mit den bestehenden Türmen zu tun. Und das ist ein Glück, denn nun müssen wir doch die Türme selbst und genauer ansehen. Mancher der Leser, den sein Sonntagspaziergang schon oft an den beiden Türmen vorbeigeführt hat, wird auf einmal mit Entziffern entsetzt: Die Türme gleichen sich ja wie Zwillinge! Bei beiden sind im Glockengeschloß die vier Ecken abgeflacht, bei beiden erhebt sich über dieser abflächigen Grundfläche eine Turmhöhe aus gleichen Bausteinen. Die Hauptglieder sollen fort ins Auge: die umgekehrte Zuckerkappe, der kleine Stängel unter ihr mit seinen schmalen Rundstäben an jeder Seite, die Halbkugelform mit den vier Giebeln, in welchem vom gemauerten Turm der Grundriß, in welchem vom gemauerten Turm der sich flache Dreiecksgiebel hinaufziehen. Kräftige Zimpe trennen diese Hauptglieder. Eichen mit genauer Linie, dann entdecken wir noch eine weitergehende Uebereinstimmung: bei beiden Türmen sind die Giebeln mit einem der umgekehrten Zuckerkappen ihren unteren Ende gebogen. Im Stängel sind die beiden die heißen Pyramiden auf dem Stängel mit

Orgelkompositionen hinterließ. Ihm folgte im Kantortant Christian (Gregor) Weinitz, 1745 als Sohn des Bürgermeisters Weinitz in Dresden geboren. Er stand seinem Vorgänger in seiner Bedeutung auch als Komponist in keiner Weise nach. Ihm folgten: Gottlob August Krille aus Stadt Wehlen, der nach wenigen Monaten schon einem Ruf als Musikdirektor an die Bürgermusik in Dresden, als Sohn des Weinitz Weinitz, 1780 in Dresden geboren, als Sohn des Weinitz Weinitz, auch er war ein erfolgreicher Komponist kirchlicher Musik; Friedr. Chr. Herm. Ibert, ebenfalls kompositorisch tätig; Fr. Wilh. Mähle und der rühmlich bekannte Ernst-Julius Otto, der am Weinitz Weinitz Institut in Dresden als Musik- und Musiklehrer wirkte. Er hatte hier noch Worte des Ruhms — 1875 inne. Ueber ihn hier noch Worte des Ruhms — und der Anerkennung zu verlieren wäre gerade so müßig wie bei seinem Nachfolger Fr. Viktor Weinitz, der Schreiber dieses aus dessen Tätigkeit der noch sehr gut bekannt ist. Hatte er es doch verstanden, die Sonnabend-Beispere in der Kreuzkirche zu einer Stunde der Erbauung auf musikalischem Gebiet zu erheben; seine Kompositionen auf kirchenmusikalischem Gebiet sind von unvergänglichem Wert.

Damit will ich das Bild der über fast 400jährigen Geschichte des Kantors abschließen. Auch durch diesen farsichtigen Abriß dieses hervorragenden Instituts schon wird jedermann zur vollen Ueberzeugung gekommen sein, daß das Kantorsamt in Dresden nicht nur für die Entwicklung des gesamten musikalischen Lebens Sachsen und seiner Welt, sondern auch für die Förderung des kirchlichen Lebens, von geradezu hervorragender Bedeutung gewesen ist. Gingen doch aus dem mit der Kreuzkirche aufs engste verbundenen Kantorsamt und dessen Klammern eine Unzahl von Kantoren hervor, die ihm neben einer gründlichen humanistischen Bildung eine vorzügliche musikalische Erziehung verdanken können. Im Interesse der Zukunft der deutschen Musik wäre der Fortbestand dieses legendären Instituts aufs innigste zu wünschen.

Ad multos annos! Hans Strebekow, Kärntnerberg.

Herrn Bürgermeister, übergeben wollen, offensichtlich zu halten einen Anfang gemacht gehabt; so hat beider ein Schlags und Stetigkeit behalten, daß er niedriger gefunden, und auf der Stelle tot gelassen; daß also die vorgenannte Solennität durch diesen unermühten Todesfall inopportunisiert worden, nach dem man die Leiche von Rath Hause in des Dorf nach Confirmation in der Rath-Stube gesehen müssen. Der verstorbenen Herr Bürgermeister Schreck aber ist den 9. November, darauf bei einem nobilitierten Leichen-Conduct mit einer Leichenpredigt und Abordnung zur Erde beigesetzt worden.

Bürgermeister Schreck hatte sich also anlässlich der Uebergabe seiner Amtsgeschäfte dermaßen aufgeregt, daß er in den Tieren starb.

Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß kurz vor diesem Todesfall Dösch schon einmal in Schrecken versetzt worden war, als am 27. Oktober die in Alt-Dösch befindliche Wühle nebst sämtlichen dazugehörigen Gebäuden, Säulen und Schuppen in Brand geraten und, bis auf Grund ruiniert worden" war. Der Müller, der mit seiner Ehefrau auf dem Haus war, rettete nichts von seinen Habsgeldern.

Der 60-jährige und sterbende des Bürgermeisters Schreck in Dösch

am 6. November 1749.

Im kaiserlichen Kabinet n. J. 1750, erschienen in Dresden bei Peter Georg Böhrenthal, lesen wir mit Bezug auf den, jählichen merkwürdigen Todesfall des Herrn Bürgermeister Schrecks in Dösch" das folgende:

Den 6. November 1749 hat sich bey der Stadt Dösch nachfolgender notabile Todesfall ereignet: Als nemlich mit besagten Tages die solenne gewöhnliche Aufführung des, auf das Jahr von 1749 bis wieder dahin 1750 allernächst konfirmierten Raths zu Dösch geschah, und der zu dem Ende convenierten gesamten Bürgerchaft die hohe Rathshaus Confirmation auf dem Tabulato des Rath-Hauses publiciert werden sollen, und der abgehende Bürgermeister Herr Christian Gottfried Schreck, so dem letzten allgemeinen Landes-Convent, als Rathshaus-Deputatus, noch mit begeben, der Observanz nach eine Rede, darinnen er das bisher geführte Consulat niedertreten, und die Regierung seinem Successori, dem neuen

Druck und Verlag von Vanger u. Winterlich, Bielefeld. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Hübemann, Bielefeld.

Rückblick auf das Jahr der Entscheidung 1933.

auf den Mondarten als Meere (Mare) bezeichneten grauen Flecke können auch keine wirklichen Wasserbeden sein. Wahrscheinlich ist daher bei diesem Wassermangel unmöglich, alle Märcen von „Mondmenschen“ und sonstigen geheimnisvollen Wesen gebildet in das Reich der Fabel!

Wie ist es denn nun möglich, daß man trotz der ungeheuren Entfernung der Erde vom Mond — sie beträgt rund 400.000 Kilometer — die gewaltigen Höhen des Mondgebirges bestimmen kann? Nun, das geschieht eigentlich auf recht einfache Weise. Man mißt die Größe des Schattens, den bei dem jeweiligen Stande der Sonne alle Unebenheiten auf die Mondlandschaft werfen und aus der Größe dieses Schattens läßt sich dann leicht die Höhe der Berge oder die Tiefe der Talentungen berechnen. Selbstverständlich wäre das ohne Hilfe eines stark vergrößerten astronomischen Fernrohrs ein Ding der Unmöglichkeit.

Es erhebt sich nun die bedeutungsvolle, sehr wichtige Frage: Wie mögen denn diese rätselhaften Formen, diese Mondkrater und Ringgebirge, diese eingestülpten „Mare“ und tiefen Senkungen entstanden sein? Da also gibt es zwei Theorien, deren Anhänger sich erst jetzt wieder in den Haaren liegen, ein Kampf, der immer leidenschaftlicher wird, je mehr die Menschen vergebliche Versuche unternahmen, durch Raketenkraft und Raumfahrt-Theorien sich unterem Planeten-Nachbarn zu nähern. Die eine Theorie, die sogenannte Meteor-Theorie, macht, wie schon der Name sagt, die Meteore für die Entstehung der seltsamen Mondkrater verantwortlich. Meteore sind bekanntlich kleine im Weltall umherirrende Körper, aus einem und nicht bekannten Stoff bestehend, die dann auch manchmal infolge der Anziehungskraft der Erde zufällig auf unseren Erdball gelangen, wo sie in Form von Meteorsteinen mit unglaublicher Wucht herniederfallen. Die Meteor-Theorie nimmt nun an, daß auch beim Mond einst solche Meteoriteneinfälle, freilich weit, weit gewaltiger, stattgefunden haben müßten und daß durch den Aufschlag ungeheurer Meteore auf die einst noch halbflüssige Mondoberfläche die bekannte Form der Krater (runder Gebirgswall mit einem Zentralberg in der Mitte) entstanden sei. Woher diese Weltkörper stammen? Auch darüber hat man sich schon Gedanken gemacht, und zwar will man wissen, daß sie vom Zusammenstoß eines früheren Ringes um die Erde — gleich dem Ring des Saturn — herrühren, oder auch von der einstigen, geradezu unvorstellbaren Katastrophe der Kollision des Mondes von der Erde! Man behauptet also, daß Mond und Erde einmal zusammengehangen haben!

Die zweite Theorie, die sogenannte Vulkanische Theorie sucht demgegenüber nachzuweisen, daß die Mondberge vulkanischen Ursprungs seien, also von innen heraus gebildet, nicht wie bei der anderen Annahme durch äußere Gewalt. Sie ist die ältere der beiden Ansichten. Tatsächlich haben die Mondberge das Aussehen von Vulkanen, worauf schon der Name „Mondkrater“ hinweist, den die Menschen ihnen gegeben haben; von Vulkanen, die natürlich längst erloschen, erstarrt sein müssen, denn man findet jetzt keinerlei Anhaltspunkte für eine noch anhaltende Tätigkeit. Nach dieser Theorie soll auch die Mondoberfläche aus einer Art Basaltstein bestehen, bekanntlich ein Erzeugnis vulkanischer Vorgänge auf unserer Erde.

Freilich, wenn es darauf ankäme, sich eine Theorie auszusuchen, die einem inwieweit und aufregender vorkommt, so würden wir wohl alle auf die erstere zurückgreifen, auf jene Annahme, daß die Mondkrater zuzusagen ungeheure „Granatkrater“ sind, entstanden durch den Aufprall laufender Weltkörper!

Dr. S. F.

Wechselfußbäder

sind zur Aufregung sehr nützlich. Besonders da, wo mangelnder Blutumlauf in den Gefäßen des Fußes und Beines die Ursache so mancher Beschwerden ist, kalter Fuß, Reizung zu Frost usw. Die Wechselfußbäder haben aber auch weitere Bedeutung; indem durch sie das Blut aus den oberen Regionen, des Kopfes, abgelenkt wird, entspannen sie den Blutkreislauf in den betroffenen Organen und können so bei Kopfschmerzen wie bei Schlaflosigkeit bei Zahnschmerzen, Mittelohrentzündungen und anderen Leiden sehr gute, lindernde, heilende Wirkung haben.

Die Technik ist einfach: Man nimmt zwei Eimer oder Schüsseln oder Butten, ein Gefäß mit recht heißem, das andere mit kaltem Wasser gefüllt, so weit, daß die Füße bis Handbreit über dem Knöchel darin stehen. Man beginnt mit dem heißen Fußbad, 3-4 Minuten, es folgt das kalte eine halbe Minute, und so 3-mal abwechselnd; man endet mit dem kalten Bade.



(Oben, von links): Feierlicher Staatsakt zur Reichstags-eröffnung in Potsdam am 21. März — der Deutsche Reichstag in Brand gesteckt — die nationale Einigung; Reichspräsident von Hindenburg beauftragt Adolf Hitler mit der Übernahme der Regierung — (unten, von links):

2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland — 1. Mai, Feiertag der deutschen Arbeit; die nächtliche Feier auf dem Tempelhofer Feld — Reichstagsbeschlüsse, das Gebot der Stunde; Reichspräsident Hindenburg vollführt den ersten Spatenstich am Bau der Reichsautobahn.



(Oben, von links): „Gorch Kock“, das neue Seeschiff der Reichsmarine als „Möbe“-Ersatz in Dienst gestellt — Kreuzer der Flotte — Deutschland aus dem Balkan abgezogen — (Mitte, links): Die „Armadura“ des italienischen Flugzeugbauers Fiat fliegt nach Amerika und wieder zurück — (Mitte, unten): Gefallenen-Gedenkstunde auf dem Reichsparteitag in Nürnberg —

(Mitte, rechts): Der Führer spricht aus Siemensstadt zur Reichstagswahl zum gesamten deutschen Volk — (rechts, Mitte): eine Minute Schweigen zum Gedenken an die ersten Opfer der nationalsozialistischen Bewegung bei der 9. November-Gedenkfeier in München — (rechts, unten): Explosionskatastrophe in Rastatt.



38 Ganz allein. Sie sind mit dem Auto weggefahren. Graf Rudolf chauffiert selbst. Er muß eine Vortragsreise unternehmen; man weiß noch nicht, wie lange er unterwegs bleiben wird. Es ist möglich, daß es zwei bis drei Wochen dauert.

Regina schaute auf. Was sollte sie jetzt tun? Sühnen Sie dem Grafen nicht, Gräfin. Er ist nicht schuld daran. Er kann nichts dafür. Schuld ist nur diese Raube...

Regina trat die Tränen in die Augen. Es war schrecklich, was Leonore da zuwege gebracht hatte. Daß man so über die Schwester sprechen durfte!

In diesem Augenblick knatterte draußen ein Auto. — Gleich darauf hörte man eine Männerstimme. „Oh! Baron Koltan! Das ist gut, Gräfin! Er wird sich noch besser mit Ihnen ausdrücken können.“

Reginas abwehrende Gebärde war vergeblich. Ehe sie das Zimmer verlassen konnte, stand Viktor Koltan schon vor ihr. Er schien zuerst wie erstarrt, als er Regina sah. Dann hatte er sich gefaßt.

„Kunne, Sie hier?“ Regina war tief erblickt! Dann, als er sie anrebe, wurde sie plötzlich rot. Schnell hatte sie sich gefaßt und antwortete gelassen: „Wie Sie sehen, Vetter!“

Viktor Koltan war unangenehm berührt von der Kälte, die in Reginas Ton lag. Trotzdem sagte er: „Wollen wir uns nicht erst einmal die Hand reichen, Kusine? Oder sind Sie noch immer unverföhlich?“

„Ausbaufla Kauenburaxer hatte Schweißband das Zimmer verlassen, ohne daß Regina sie hatte daran hindern können. Es war ihr lieber, die Gräfin Koltan unterhielt sich mit dem Baron unter vier Augen; brauchte man sie, würde sie schon gerufen werden.“

Regina hatte in diesem Augenblick, vielleicht zum ersten Male, seitdem sie allein für sich und Lore zu sorgen hatte, ihre selbstsichere Ueberlegenheit verloren. Es war, als ob ihr etwas in der Kehle würgte. So vieles war in den letzten Stunden auf sie eingestürzt.

Zuerst Leonores Brief, die unangenehme, plötzliche Reise, die Ankunft auf der Bahnstation, die Tatsache, daß Leonore schon abgereist war, die Erzählungen der Hausdame — und jetzt noch Viktor Koltan, das war ein wenig viel auf einmal. Ihre Augen glitzerten übernatürlich groß. Plötzlich rannen ihr die Tränen über die Wangen.

Bestürzt trat Viktor Koltan näher, ergriff Reginas Hand und fragte wärmer, als es sonst seine Art war: „Was ist Ihnen, Regina?“

Reginas Nerven gaben vollends nach. Schluchzend ließ sie hervor: „Oh! Ich bin am Ende meiner Kräfte. Meine vergebliche Reise! Welch ein Unglück! Diese entsetzliche Reise! Oh, Lore, Lore!“

„Regina!“ rief Koltan entsetzt und starrte auf die Frau, die vor ihm stand. Eine läche Erkenntnis hatte ihn überfallen, die immer mehr Bestätigung fand, je intensiver er das Gesicht seines Gegenübers betrachtete.

War er denn blind gewesen? Hatte er denn ein Brett vor dem Kopf gehabt, daß er nicht von selber darauf gekommen war? Die Reue überfiel ihn...

Oh! Es war alles Komödie gewesen! Die ausgekochte Idee so einer Berliner Kugel! Jemand etwas war ihm ja immer verdächtig vorgekommen. Auf diese Idee allerdings wäre er nie gekommen. Da sollte doch gleich...

Viktor Koltan war außer sich. Um so mehr, wenn er daran dachte, wie er dieses „Fräulein Lebensbühner“ behandelt hatte. Aber — es geschah ihr recht! Weshalb hatte sie alle Leute so an der Nase herumgeführt.

„Himmel Donnerwetter! — Ihr verrückten Berliner Frauenzimmer! Uns solch einen Schwindel vorzumachen! Ihr habt wohl dort keine Abnehmer für euren Blödsinn!“

Viktor Koltan vergah alle Rücksicht. Er ärgerte sich zu sehr, daß er auf Leonores Komödie hereingefallen war. „Na, man braucht sich ja nicht zu wundern bei dem, was man so von euch schon gehört hat. Ich möchte nur wissen, was der selbige Herr Papa zu solchen Geschichten gesagt hätte. Der hätte sich gefreut, zu sehen, wie seine Tochter sich als Hochstaplerin benehmen!“

Regina bedte am ganzen Körper. Sie war noch bleicher geworden. Die Worte des Koltauers trafen sie tief. Doch Viktor Koltan sah nicht ihr Erbeben, hatte kein Mitleid mit ihren Tränen und ihrer Blässe. Er war mitten drin in seinem Jorn und polterte immer weiter: „Nun brauchen Sie nicht auch noch die Bekränkte zu spielen, verehrte Kusine. Nach allem, was vorangegangen ist, haben Sie dazu nicht den geringsten Grund. Ein bißchen Beschämung wäre wohl mehr angebracht.“

Regina schluckte heftig, dann sagte sie leise: „Ich glaube, Sie verlernen mich vollständig, Vetter; sonst würden Sie anders zu mir sprechen. Ich fühle mich keineswegs gekränkt durch Ihre Worte, die Sie sicher ohne Ueberlegung gesprochen haben. Ich habe nicht den geringsten Grund, mich zu schämen. Unsere Wege waren bisher makellos — und sie sind es noch.“

Was Sie auch von uns gehört haben mögen — wenn es solche Gedanken in Ihnen anstöße, wäre es sicher nicht wahr. Wir haben nie etwas getan, was wir zu verbergen hatten, was unser Vater nicht hätte sehen dürfen.“

„So?! Meinen Sie? Und das, was die Komtesse Leonore Koltan hier aufgeführt hat, das war wohl in Ordnung?“

„In diesem Falle ist Ihr Tadel durchaus berechtigt, Vetter. Hier muß sogar ich mich schuldig bekennen. Lore ist ein junges, gutmütiges Ding, das an nichts Böses gedacht hatte. Aber sie ist ein hochanständiger Kerl. Ihr Uebermut verführte sie zu der Komödie. Sie wollte den ihr zugehörigen Mann erst kennenlernen, ohne daß er wußte, wer sie war.“

„So?! Meinen Sie? Und das, was die Komtesse Leonore Koltan hier aufgeführt hat, das war wohl in Ordnung?“

„In diesem Falle ist Ihr Tadel durchaus berechtigt, Vetter. Hier muß sogar ich mich schuldig bekennen. Lore ist ein junges, gutmütiges Ding, das an nichts Böses gedacht hatte. Aber sie ist ein hochanständiger Kerl. Ihr Uebermut verführte sie zu der Komödie. Sie wollte den ihr zugehörigen Mann erst kennenlernen, ohne daß er wußte, wer sie war.“

„So?! Meinen Sie? Und das, was die Komtesse Leonore Koltan hier aufgeführt hat, das war wohl in Ordnung?“

„In diesem Falle ist Ihr Tadel durchaus berechtigt, Vetter. Hier muß sogar ich mich schuldig bekennen. Lore ist ein junges, gutmütiges Ding, das an nichts Böses gedacht hatte. Aber sie ist ein hochanständiger Kerl. Ihr Uebermut verführte sie zu der Komödie. Sie wollte den ihr zugehörigen Mann erst kennenlernen, ohne daß er wußte, wer sie war.“

„Himmel Donnerwetter! — Ihr verrückten Berliner Frauenzimmer! Uns solch einen Schwindel vorzumachen! Ihr habt wohl dort keine Abnehmer für euren Blödsinn!“

(Fortsetzung folgt)

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Mieser Zageblatt“.
Nr. 52
Mies, 30. Dezember 1933
56. Jahrg.



ROMAN VON LUCIE REINHARD.
Copyright by Martin Fouchtwanter, Halle (Saale)

1. Fortsetzung.

Rechtlich, Karten und Weiber hatten das Vermögen der Frau an sich genommen, und seit dem Tode des letzten Erbinhalters war es auch mit dem herrlichen Besitz nicht mehr abwärts gegangen. Die alte Frau Kunigunde von Hagen, die immer noch mit eiserner Strenge das Regiment im Hause führte, wollte nicht davon merken, daß der Part ungesichert verwildert und die Schloßmauern abrotten. Auf ihre beiden Straßhöfe gefahret, ging sie auch nur durch die Zimmer und oben Säle und Klammerte sich nicht im geringsten darum, daß der Part nach schon wie eine Wiltonis geworden war.

Das Gitter des Lores war verwittert und rostig; die dicke Mauer, die den Part umgab, hatte der Witterung auch nicht widerstehen können. Ueberall waren Steine und Mörtel herausgefallen, deren Lücken wohl wieder flüchtig zugestrichelt waren; hätten sich nicht dieses Viehvieh und ranfende Kletterrosen eng an die Mauer gedrängt, so hätte diese einen gar schlagigen Anblick geboten. So dachten die flammenden Rosen die schadhafte Stellen zu tun.

Auch die beiden gefälligen Säulen oben auf den Steinpostamenten des Lores hatten ihre Säugel verloren; dem einen fehlte sogar der Kopf, während dem anderen die Krone abgebrochen war. Auch hier hatte sich das grüne Zeug mittelst emporgesogen und schmiedete sogar die Einfahrt mit seinen feurigen Klammern.

Im Part herrschte dicke Wiltonis. Hier war seit Jahren keine Wärmerhand mehr gewesen; die Wärme wuschelte mit den Zweigen wild durcheinander, und wo sie nebenbei andert seinen Platz mehr fanden, da legten sie ihre langen, kontenden Zweige quer über den Weg, auf dem das Gras lustig wucherte.

Auf einem freien Platz stand das Schloß, das einstmal eine prächtige Burg gewesen, aber durch Regen und Schnee mit der Zeit eine graue, unheimliche Farbe angenommen hatte.

Einige breite Stufen führten in die geräumige Halle, in die viele Türen mündeten, während im Hintergrunde eine Marmortreppe mit vergoldetem Geländer in den ersten Stock hinaufführte.

So kalt und steif die Räume waren, so kalt und steif wirkten auch die Möbel mit ihren unheimlichen Verzierungen. Keine verblühten Blätter, keine Blumen, keine Zimmerpflanzen, keine freundlichen Wandgemälde, keine auf dem glänzenden Mahagoniholz.

„Erzähler! sag mir, wer du bist, der es schon wieder ist, daß sie sich im ersten Jahr hatte hinziehen lassen. Aber sie konnte es nicht ertragen, wenn man ihre sanfte Mutter schmähte.“

Frau Kunigunde trauerte wieder sorglich auf dem glänzenden Damasttisch herum.

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm!“ glühte sie blüßig.

Eine Welle war es still, nur der Zerkerfessel summite, und das kleine blaue Glühmännchen unter ihm flackerte manchmal mit leisem Ton auf.

Beronilla begann nun eifrig ihre Pflichten, gab den aufstehenden, heißen Trank in die hauchdünnen Tassen und setzte der Großmutter alles so recht bequem hin, schob den Keller mit den Aufheben in ihre Reichweite und tat ihr auch den Jücker in den Tee.

Frau Kunigunde verfolgte jede ihrer Bewegungen mit funkelndem Blick, ob sie nicht irgend etwas zu tabeln artigen Schönheit sich das Glühmännchen in diesen zwei Jahren entwickelt hatte.

Die Hülle bei dieser Feststellung ihre Augen ein wenig an und stellte ihr Getrommel ein. Eine Stelle in einem Werte Gertraudes fiel ihr ein, wo sie andeutete, daß sich weiter weiter sei.

Wenn nun Beronilla diesen Mann heiraten würde, dann konnte man den alten Klang der Hagen wieder ausleben lassen und wäre endlich aus diesen drückenden Verhältnissen heraus.

(Fortsetzung folgt.)



Gebankentanz: Traggabe im Schattenspiel.

Um Himmels willen! — Was geht da bloß vor?

Kunigunde des Reichthums-Verwalters.
S a a r e c h t: 1. Dec. 5. Uhr. 8. Johann, 12. Ghrilbaum, 14. Uhr. 15. Uhr.
S a a r e c h t: 2. Dec. 4. Uhr. 5. Uhr. 6. Uhr. 7. Uhr. 8. Uhr. 9. Uhr. 10. Uhr. 11. Uhr. 12. Uhr.
Die Kunigunde haben: „Große Reichthümer!“

„Eine lustige Schattenspieler.“

Wir haben die Schattenspieler an. Die vier ersten Wörter des Stückes lauten: „Es ist ein Hof...“

Die Schattenspieler sind: Der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler.

Die Schattenspieler sind: Der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler.

Die Schattenspieler sind: Der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler, der Schattenspieler.

„Wird wohl so fern, aber du wachst ja von dem Fremden auf.“

„Ja, Sabine! Aber sag mir, wer du bist, was du bist, was du bist.“

„Gut, da hast du die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

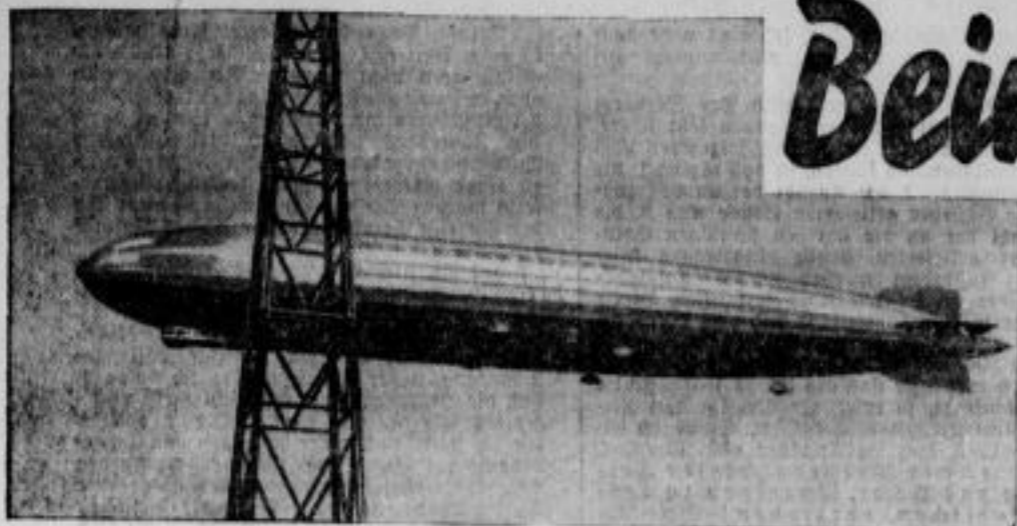
„Aber ich bin nicht die Tochter des Reichthums.“

Beinah „Millionär“

Die Bilanz des „Grafen Zeppelin“ — Das „fleißigste und tüchtigste Luftschiff der Welt“ — Die Ahnen unseres Luftschiffs und sein jüngster Sohn

Von Dipl.-Ing. Jürgen Wehring

Das stolze deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat die diesjährige Fahrtsaison abgeschlossen und zum letzten Male sein „Winterquartier“ bezogen. Wenn, wie man hofft, bis zum kommenden Herbst die letzten Luftschiffhallen in Spanien und Rio de Janeiro fertiggestellt sein werden, wird der „Jahrplanmäßige deutsche Luftverkehr“ keine monatelangen Pausen mehr aufweisen. In der nächsten Flugzeit wird unser „Zeppelin“ sich den Titel eines „Millionärs der Luft“ erringen, wenn er die Millionengrenze der bisher zurückgelegten Luftkilometer überfliegt



„LZ 127 — Graf Zeppelin“, das erfolgreiche, deutsche Luftschiff, ein Symbol technischen Fortschritts und deutscher Leistungsfähigkeit

Das fleißigste und tüchtigste Luftschiff der Welt“ nennen selbst die Engländer und Amerikaner den deutschen „Grafen Zeppelin“, obwohl sie mit Superlativen dem Ausland und vor allem Deutschland gegenüber doch sonst recht sparsam sind! Aber den Großleistungen deutscher Luftfahrt und deutscher Technik, wie sie durch dieses Luftschiff in seinem friedlichen Handels- und Verkehrsdienst über den Ozean herausgestellt werden, kann sich kein Einsichtiger verschließen.

Nach seiner letzten Heimkehr und nachdem das Winterquartier bezogen war, haben die verantwortlichen Führer des Luftschiffes die Bilanz gezogen — und sie fiel selten günstig und zufriedenstellend aus. Das Fahrtenprogramm konnte mit größter Genauigkeit eingehalten werden, technische Störungen waren fast überhaupt nicht zu verzeichnen. Auch die Ausnützung der Fahrten durch Nutzlast hat sich besonders günstig ausgewirkt. Innerhalb der letzten drei Jahre hat das Luftschiff nicht weniger als 21 Fahrten nach Südamerika unternommen. Eine Glanzleistung dieses „Luft-Ozeanriesen“ war die Subiläumsfahrt nach Chicago, bei welcher das Luftschiff auf einer Strecke von 33 000 Kilometern nur neunmal landete — bei zwei Dritteln der Landungen herrschten ungünstige Witterungsbedingungen — und einmal in einer Halle rastete!

Bis November 1933 hat „Graf Zeppelin“ 64 Fahrten gemacht und beförderte dabei 1314 Fahrgäste. Im Südamerikadienst wurden bislang 476 Passagiere, 2591 Kilogramm Post und 2086 Kilogramm Nutzlast befördert. Seit Beginn des Fahrbetriebes mit dem Luftschiff hat „Graf Zeppelin“ insgesamt 355 Fahrten durchgeführt, bei denen er über 570 000 Luftkilometer zurücklegte und 7561 Stunden unterwegs war. Er hat in dieser Zeit 6900 Passagiere, 23 390 Bordmannschaften, 17 500 Kilo Post und 31 177 Kilo Nutzlast befördert. Für das Jahr 1934 sind dem „Grafen Zeppelin“, dessen Leistungsfähigkeit unübertroffen ist, neue, wichtige und schöne Aufgaben gestellt.

Die Weltreisen und Ozeanflüge unseres heutigen Luftschiffes sind fast schon Selbstverständlichkeiten geworden — und doch liegt der erste, bescheldene Aufstieg des Urahnen unseres „Grafen Zeppelin“ erst 33 Jahre zurück! Bei der ersten kurzen Fahrt am

2. Juli 1900 vermochten sich der Erfinder und seine Getreuen nur 18 Minuten in der Luft zu halten. Das Ereignis, dem Tausende von Neugierigen aus allen Teilen des Lan-



Das Herz des „Grafen Zeppelin“ — die Kontrollkabine Kommandant Flemming (rechts) auf Wache Koud Eckoner (links) am Höhensteuer

des bewohnten, stand im Zeichen der technischen Schwierigkeiten. Infolge stark böigen Weiters hatte der Start verschoben werden müssen. Der Aufstieg vom Spiegel des Bodensees ging nicht glatt vonstatten. Zwei Haltetank waren gerissen, so daß die Spitze des Schiffes gen Himmel ragte. Bei dem Versuch, durch rasche Bedienung des Höhensteuer den Fehler auszugleichen, wurde das Gewicht allzu sehr nach vorn gelegt. Da das Seitensteuer den Dienst versagte, mußte das Luftschiff die Probefahrt mit zu Boden gerichteter Spitze unternehmen...

Das war der Anfang! Eine „Zigarre“, wie die Witzblätter das Luftschiff nannten, eine „Zigarre“ von 11 300 Kubikmeter Rauminhalt, mit zwei Motoren von je 15 Pferdestärken ausgestattet — und heute „LZ 127, Graf Zeppelin“ mit seiner elegant gestreckten, schlanken Gestalt, mit 105 000 Kubikmeter Rauminhalt und Motoren von 2050 Pferdestärken! Nur 33 Jahre liegen

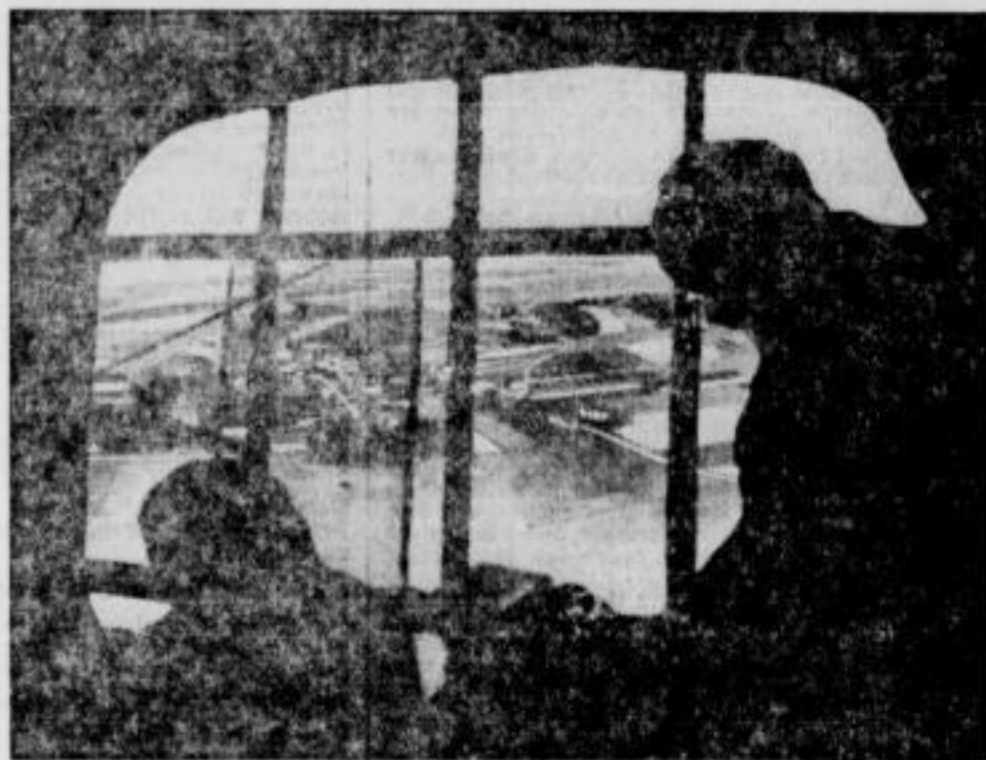
dazwischen — Jahre des rastlosen, technischen Fortschrittwillens, allen Schicksalsschlägen zum Trotz.

Im August 1934 wird ein neues deutsches Luftschiff vollendet und in Dienst

„Steigflüchte“ zum Boden und First des Luftschifftrumpfes.

Das neue deutsche Luftschiff erhält wiederum eine Hülle aus Baumwolle und Leinen, die lackiert und mit Aluminiumpulver behandelt wird, damit sich der Einfluß der wärmenden Sonnenstrahlen auf das Gas verringert. Die Gaszellen selbst bestehen aus sogenannter „Goldschlägerhaut“, einem mit Darmhäuten besetzten Baumwollgewebe. Die vier Schwermotoren hängen außerhalb des Schiffes frei in Tandemgondeln, mit Sellen und Streben aufgehängt. Die Feuerzicherheit des Lufttriebs kann durch die erstmalige Verwendung von Dieselmotoren fast hundertprozentig genannt werden, um so mehr, als auch die Gaszellen nicht wie bisher mit Wasserstoffgas, sondern mit dem unbrennbaren Helium gefüllt werden.

Im „Grafen Zeppelin“ liegen Führerraum und Fahrgasträume zusammen. Im neuen Schiff kommt die sogenannte „Brücke“, der Führerraum von zehn Metern Länge, in den Bug zu liegen, indes die Fahrgasträume mittelschiffs untergebracht sind. Es handelt sich um 26 Passagierkabinen im A-Deck nebst Aufenthaltsräumen, und

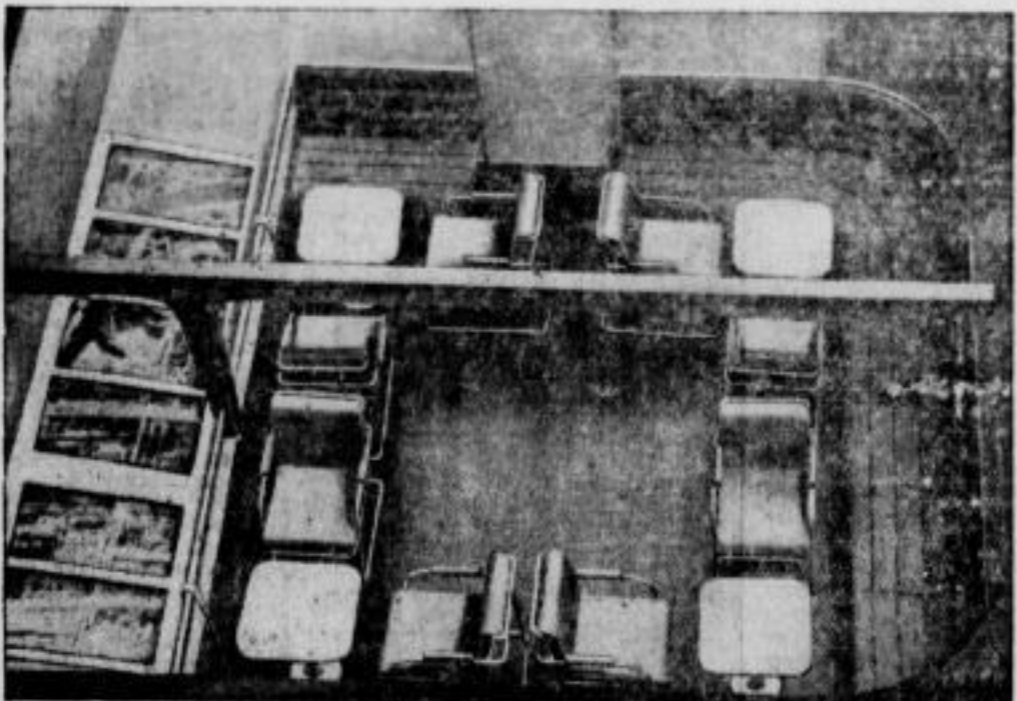


Die Welt von oben — ein einzigartiges Erlebnis Blick aus einem Kabinenfenster der Passagiergondel

gestellt werden, das einer technischen Vollendung auf Grund der praktischen Erfahrung, die die großen deutschen Luftfahrer sammelten, noch näher sein soll, als der „Graf Zeppelin“. Der Tragkörper des „LZ 127“ wird vom Bugspitze bis zur Heckspitze 247,80 Meter messen und einen Nenngasinhalt von 200 000 Kubikmeter aufweisen — wird also schon an Größe dem „Grafen Zeppelin“ fast um das Doppelte überlegen sein. Mit der Montage des Mittelringes, der einen Durchmesser von 41,2 Meter hat, wurde im Sommer 1932 begonnen. Heute ist der Lufttrieb bis auf die Spitze fast fertig montiert. Der Rumpf des Schiffes besteht aus 47 Querringen, die jeweils 15 Meter voneinander entfernt sind. Innerhalb des Rumpfes läuft der achsiale Laufsteig, der sich beim „Grafen Zeppelin“ ausgezeichnet bewährt hat. Er ermöglicht vor allem eine ständige, genaue Kontrolle der Sicherheitsventile und der herzförmigen Gastammern. Vom Laufspann aus führen

Toilettenräumen, Bädern und Küche im B-Deck.

Zwischen dem ersten Zeppelin, der im Jahre 1900 seinen jaghaften Probeflug über dem Bodensee unternahm, und dem technischen Wunder „LZ 127“ liegt die Geschichte des deutschen Zeppelinsbaus, liegt die Geschichte der 117 Ahnen des „Grafen Zeppelin“. „Graf Zeppelin“ trägt zwar die Nummer „LZ 127“, doch wurden in Wirklichkeit nur 117 Schiffe gebaut, da die Ausführung von zehn Plänen zum Bau von deutschen Luftriesen durch das Diktat von Versailles unterlag wurde. Es bleibt zu hoffen, daß die bessere Zukunft im neuen Deutschland dem deutschen Fortschrittsgeist keine Hemmungen aufzuerlegt.



„Dienst am Fluggast“ — zweckmäßig schöner Aufenthaltsraum in der Passagiergondel des neuen Luftschiffes